

Vorwort!

Mit den Ergebnissen von Einkommensstatistiken wird oft vorschnell und damit unsachgemäß argumentiert. Es war daher seit der ersten Analyse über die regionalen Einkommensverhältnisse in der Steiermark des Jahres 1997 - und es ist auch weiterhin unser Bestreben - den Meistinformationen ein besonderes Augenmerk zu widmen. Dabei handelt es sich einerseits um die Frage: „Was können die Daten aussagen?“ bzw. „Welche Interpretationsgrenzen gibt es?“ Andererseits sollen auch jene Zusammenhänge, die aus der Statistik wahrgenommen werden können, aufgezeigt werden, die zu Einkommensunterschieden zwischen den Geschlechtern oder zwischen Regionen führen. Denn zu oft werden einseitige Interpretationen angeboten.

Aufgrund der Datenquellen ist es uns auch möglich, das Einkommen am Arbeitsort, sprich am Standort der steirischen Wirtschaft zu untersuchen und andererseits am Wohnort der Beschäftigten in der Steiermark. Letzteres ist auch ein Indikator für eine mögliche Kaufkraft. Seriöse Kaufkraftuntersuchungen regionaler Art gibt es leider nur im bedingten Maße.

Beide Aussagen, Einkommen am Wohnort und Einkommen am Arbeitsort können allerdings aufgrund der verschiedenen Datenherkunft nicht streng miteinander verglichen werden.

Die Einkommensentwicklung in der Steiermark zeigt anhand dieses Berichtes durchaus positive Entwicklungen sowohl insgesamt als auch auf der regionalen Ebene.

Graz, im April 2006

W. Hofrat Dr. Ernst Burger
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik
Redaktion: W. Hofrat Dr. Ernst Burger, Tel.: 0316/877-2666, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.st

Preis pro Exemplar: €6,- + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2
Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste
Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004

1.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	Seite	5
2.	Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung	Seite	6
3.	Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen	Seite	6
4.	Einkommen am Beschäftigungsort bzw. am Wohnort	Seite	7
5.	Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort	Seite	9
5.1	Hinweise	Seite	9
5.2	Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2004.....	Seite	9
5.3	Detaillierergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten.....	Seite	13
5.3.1	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	14
5.3.2	Längerfristige Einkommensentwicklung bevorzugt eher Niedriglohnregionen.....	Seite	14
5.3.3	Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen.....	Seite	15
5.3.4	Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in den Industriebezirken am höchsten	Seite	16
5.3.5	Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter ...	Seite	16
5.3.6	Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen	Seite	18
5.3.7	Hochlohn- und Niedriglohnbranchen.....	Seite	19
6.	Einkommen am Wohnort	Seite	26
6.1	Hinweise	Seite	26
6.2	Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2004	Seite	27
6.2.1	Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten	Seite	28
6.2.2	Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen	Seite	30
6.2.3	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich.....	Seite	32
6.2.4	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark.....	Seite	33
6.2.5	Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark.....	Seite	35
7.	Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen.....	Seite	38
7.1	Quellenunterschiede	Seite	38
7.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede	Seite	40
7.3	Regionale Einkommensunterschiede.....	Seite	40
7.4	Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten	Seite	41
8.	Quellenhinweise	Seite	45
Verzeichnis: Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....			Seite 47

Steiermark

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004

M. Mayer

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Nach den für den **Beschäftigungsort** ausgewerteten **Sozialversicherungsdaten** 2004 betrug das **mittlere Bruttoeinkommen** am Standort Steiermark (unselbständig Beschäftigte ohne Beamte, Geringfügige und Lehrlinge) **1.947 €** im Monat, das sind wiederum um 2% oder 39 € mehr als im Vorjahr. Im Bundesländervergleich bleibt die Steiermark damit weiter an der ausgezeichneten 4.Stelle mit dem 3.höchsten Jahreszuwachs aller Bundesländer. Der Abstand zum Österreichwert, der 2004 bei 1.972 € lag und damit um 1,9% oder 36 € gestiegen ist, ist leicht gesunken und beträgt nun nur mehr 25 €
- Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2004 (nach Sozialversicherungsdaten) bei **2.268 €**, während die **Frauen** lediglich auf einen Wert von **1.443 €** kamen, womit die Männer um weit über die Hälfte (genau 57,2%) mehr verdienen als die Frauen. Die Gründe für diese Differenz sind komplex und streuen regional beträchtlich, hauptsächlich liegen sie aber darin, dass Frauen häufiger in Niedriglohnbranchen arbeiten, weitaus öfter teilzeitbeschäftigt sowie im Schnitt niedriger qualifiziert und jünger sind.
- Über dem Landesdurchschnitt lagen erneut die obersteirischen Industriebezirke (allen voran Mürzzuschlag), wobei hier auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede am größten sind. Der Grazer Zentralraum befindet sich ebenfalls leicht darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt (die Frauen verdienen in Graz-Stadt im Übrigen mit Abstand am meisten), während in der Süd- und Oststeiermark (insbesondere in Feldbach und Hartberg) die Einkommen am geringsten waren. Hauptgründe für diese **regionalen Einkommensdifferenzen** sind strukturelle Faktoren wie Unterschiede in der Branchenstruktur, der Ausbildung, der Geschlechtsverteilung und der Altersstruktur.
- Nach den für den **Wohnort** ausgewerteten **Lohnsteuerdaten** 2004 betrug das **durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen** für die Steiermark (alle unselbständig Beschäftigten) **23.701 €**, das ist weiterhin Platz 6 in Österreich und um deutliche 2,4% (höchster Zuwachs aller Bundesländer!) mehr als 2003 (Männer +2,6%, Frauen +2,3%), wobei das Nettoeinkommen im Gegensatz zum Jahr davor sogar etwas höher um 2,5% gestiegen ist. Der **Einkommensunterschied** zwischen Männern und Frauen ist hier mit mehr als zwei Drittel (67,8%) sogar noch höher als zuvor, wobei die Männer auf 28.914 € und die Frauen auf 17.228 € kommen. Unter Berücksichtigung von **Voll- und Teilzeit** (Frauen: Teilzeitquote 43,6%, Männer: 8,9%) kommt man bei den Vollzeitbeschäftigten auf einen Einkommensvorteil der Männer von nur mehr 38,3%, bei den Teilzeitbeschäftigten verdienen die Frauen sogar knapp mehr als die Männer. **Regional** liegt beim Einkommen nach dem Wohnort der Zentralraum Graz voran, gefolgt von den Industrieregionen; am geringsten sind die Einkommen wiederum in den ländlichen Regionen der Süd- und Oststeiermark.
- Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methode her **nicht** bzw. **nur bedingt vergleichbar** (siehe Kapitel 7).

2. Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung

Dieser Bericht befasst sich mit der regionalen Einkommenssituation der unselbständig Beschäftigten in der Steiermark.

Mit der neugestalteten **Lohnsteuerstatistik** ab dem Jahr 1994 sind Auswertungen wohnortbezogener Einkommensverhältnisse möglich geworden. Es gibt daher neben den Daten des **Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger** (arbeitsortbezogen) eine zweite Informationsquelle über Einkommensdaten, die jedoch wie gesagt wohnortbezogen sind.

3. Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen

Das **Median-Einkommen** ist das Einkommen jener Person, für die gilt, dass 50% der in der jeweiligen Statistik erfassten Personen mehr bzw. weniger verdienen.

Der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger verwendet das Median-Einkommen als Darstellungsart. Es wird fortan auch als **mittleres Einkommen** bezeichnet.

Das **Durchschnittseinkommen** ist dasjenige Einkommen, welches sich als **arithmetischer Mittelwert** sämtlicher in der Statistik erfassten Personen errechnet. In der **Lohnsteuerstatistik** wird das arithmetische Mittel als Darstellungsmethode verwendet.

Das **arithmetische Mittel** und der **Median** sind **im Allgemeinen nicht identisch**. Ob der Median höher oder niedriger liegt, hängt von der *Schief*e der zu Grunde liegenden Verteilung ab. Für *linksschiefe* Verteilungen gilt: das arithmetische Mittel ist niedriger als der Median. Die Verteilung der Einkommen ist aber *rechtsschief* (*links steil, rechts schief*). Das ist jedoch keine österreichische und noch weniger eine steirische Besonderheit, vielmehr handelt es sich dabei um ein globales Phänomen, dass nämlich die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung wenig bis durchschnittlich entlohnt wird. Einige wenige verdienen jedoch sehr gut. Daraus folgt, dass der Median der erzielten Einkommen niedriger ist als das arithmetische Mittel.

Somit weist die Statistik aus den Sozialversicherungsdaten (verwendet den Median) tendenziell einen niedrigeren Wert aus als die Statistik, die aus den Lohnsteuerdaten erstellt wird (verwendet das arithmetische Mittel). Die Tatsache, dass in der Sozialversicherungsstatistik die Einkommen, welche über der Höchstbeitragsgrenze liegen sozusagen „abgeschnitten“ werden, ist also **nicht** die Ursache dafür, dass das Median-Einkommen niedriger ist.

So lässt sich aus der Lohnsteuerstatistik 2004 ersehen, dass das Durchschnittseinkommen der Steirer und Steirerinnen (alle Arbeitnehmer, ohne Pensionisten) bei 23.701 € lag, das Median-Einkommen hingegen lag - nach Berechnungen der LASTAT Steiermark und unter Verwendung des identischen Datenmaterials - bei 21.308 € (das sind genau 90% des Durchschnittswerts - der Unterschied, der damit 10% ausmacht, erklärt sich aus der oben besprochenen Schiefe der Einkommensverteilung). Unter Bezugnahme auf die Daten der Sozialversicherung betrug das Median-Einkommen der Steirer und Steirerinnen für 2004 23.364 € jährlich bzw. 1.947 € monatlich (nur Arbeiter und Angestellte). Wie *dieser* Unterschied von über 2.000 € zustande kommt, darauf wird in Kapitel 7 näher eingegangen.

4. Einkommen am Beschäftigungsort bzw. am Wohnort

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Einkommen am Beschäftigungsort, also dem Ort, wo das Einkommen erzielt wird, und dem Einkommen am Wohnort, also dem Ort, wo es im Wesentlichen verbraucht wird. Wenn die Pendleranteile gering sind, nähern sich die Ergebnisse an.

Auch die **klassische Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** (kurz **VGR**) beleuchtet die Leistung einer Volkswirtschaft von drei Seiten, und zwar über:

- (a) die **Entstehungsrechnung** (Nettoproduktionswerte), die im Wesentlichen von den Umsätzen der einzelnen Unternehmen ausgeht.
- (b) Die **Verteilungsrechnung** (Löhne bzw. Arbeitnehmereinkommen sowie Gewinne bzw. Unternehmereinkommen), die vom Einkommen der an der Entstehung der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligten Personen ausgeht: Die Summe all dieser Einkommen stellt das Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten dar und ist eine Art Leistungsmaß am Entstehungsort.
- (c) Die **Verwendungsrechnung**, die das Volkseinkommen am Ort der Verwendung misst und damit eine Maßzahl für den Wohlstand einer Region liefert. Daraus ergeben sich auch Hinweise für Kaufkraftdisparitäten.

Diese Unterscheidung ist für die Betrachtung regionaler Einkommensdaten von Bedeutung, da sie die Aussagerichtung festlegt.

Einkommensstatistiken nach dem Beschäftigungsort zeigen daher eher Standortaktivitäten auf, Einkommensstatistiken nach dem Wohnort liefern Anhaltspunkte für Kaufkraftunterschiede an.

In beiden Statistiken sind die Ursachen für regionale Unterschiede nicht „einfach“ zu erklären, denn es spielt hier unter anderem der Branchenmix ebenso eine Rolle wie auch die spezielle Rate der Frauenbeschäftigung mit zum Teil äußerst hohen Einkommensdefiziten. Schließlich existieren darüber hinaus regional unterschiedliche Teilzeitquoten unter den unselbständig Beschäftigten. Ferner können im direkten Branchenvergleich regionale Einkommensunterschiede mit wiederum komplexen Ursachen zutage treten (siehe dazu aber insbesondere Punkt 5.3.7).

Die für den folgenden Bericht verwendeten Daten entstammen:

- (a) der **Statistik der Lohnsteuer 2004** der **Statistik Austria**
- (b) der Regionalstatistik Steiermark 2004, für welche wiederum der **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger** die Datenquelle lieferte.

Ein Vergleich zwischen dem Einkommen am Arbeitsort (Standort der Arbeitsstätte) und jenem am Wohnort ist durch die unterschiedlichen Erfassungs- bzw. Berechnungsmethoden, insbesondere aber durch die Pendlerverflechtung nur unter Einschränkungen zulässig. Dennoch ergeben sich bei beiden Methoden oft ähnliche Grundmuster (siehe auch Punkt 7).

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Datenquellen sind folgende:

Sozialversicherungsdaten	Lohnsteuerdaten
erfasster Personenkreis	
<p>Bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigte Arbeiter und Angestellte sowie Vertragsbedienstete. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Dienstnehmer (Beamte). Daher nur Arbeiter und Angestellte.</p>	<p>Sämtliche unselbständig Beschäftigten Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Pensionisten. Allerdings werden die Pensionisten in diesem Bericht nicht berücksichtigt.</p>
Einkommensberechnung	
<p style="text-align: center;">Brutto-Monatseinkommen</p> <p>Grundlage für die Berechnung des Monatseinkommens bilden das beitragspflichtige Jahreseinkommen und die Zahl der Versicherungstage. Dazu gehören alle Bezüge (laufende Bezüge und Sonderzahlungen, insbes. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, jedoch nicht Familienbeihilfe, Pflegegeld und Kinderabsetzbetrag, der zusammen mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird). Darstellungsart ist der Median (mittleres Einkommen). Durch die Höchstbeitragsgrenze, die im Jahr 2004 bei 48.300 €per anno lag, blieb unbekannt, wie viel jene Personen tatsächlich verdienten, die <u>über</u> dieser Grenze lagen.</p>	<p style="text-align: center;">Brutto- und Nettomonatseinkommen</p> <p>Die Jahresbruttobezüge für steuerliche Veranlagung (laufende Bezüge und allfällige Sonderzahlungen) können auch auf Netto-Bezüge umgerechnet werden. Geteilt durch 14 ergibt sich daraus ein „synthetisches“ Monatsnettoeinkommen. Darstellungsart ist das arithmetische Mittel, d.h. es wird die Summe aller Bezüge durch die Anzahl der Personen dividiert. Im Unterschied zu den Daten aus der Sozialversicherung können somit auch Spitzenverdienste berücksichtigt werden.</p>
Regionale Zuordnung	
<p>Erfolgt nach dem Beschäftigungsort des Arbeitnehmers</p>	<p>Erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitnehmers</p>
Zuordnung zu Wirtschaftsklassen	
<p>Erfolgt nach der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, ohne Rücksicht auf den tatsächlich ausgeübten Beruf, in dem die erfasste Person beschäftigt ist.</p>	<p>Diesbezüglich werden keine Auswertungen vorgenommen.</p>

5 Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort

5.1 Hinweise

Der **Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger** erstellt jährlich aus den Datenbeständen der Versicherungsdateien Einkommensstatistiken über die Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen. Erfasst werden die bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie Vertragsbediensteten. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte. Bei gleichzeitiger Beschäftigung bei mehreren Dienstgebern wird das Einkommen in der Person zusammengefasst.

Zu Analysezwecken wird in diesem Kapitel ausschließlich das **Brutto-Medianeinkommen** herangezogen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass 50% der Personen mehr bzw. 50% brutto weniger verdienen als die jeweilige Zahl in €ausweist.

Dadurch, dass Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrenze von 48.300 €(laufender Bezug 2004, das ist der Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.) lagen, aus den **Datenbeständen der Versicherungsdateien** nicht in ihrer tatsächlichen Höhe erfasst werden (können), kann über das erzielte Durchschnittseinkommen (arithmetische Mittel) keine zuverlässige Aussage getroffen werden. Wie aus der **Statistik der Lohnsteuer 2004** hervorgeht, gab es im Jahr 2004 in der Steiermark genau 36.937 (7,2% der Fälle) Einkommen über der Höchstbeitragsgrenze (inkl. Beamte, ohne Pensionisten).

5.2 Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2004

Das mittlere Bruttoeinkommen am Standort Steiermark lag 2004 bei 1.947 €im Monat. Im Vergleich zum Vorberichtsyear 2003 bedeutete dies eine **Erhöhung um 2%** oder 39 € verglichen mit ebenfalls plus 2% oder 37 €von 2002 auf 2003.

Im **Bundesländervergleich** bleibt die Steiermark vor Salzburg, das es 2001 überholen konnte, und liegt damit weiterhin an der ausgezeichneten **vierten Stelle**. Der Abstand zum Brutto-Medianeinkommen in Österreich, das 2004 bei 1.972 €lag und damit um 1,9% oder 36 €gestiegen ist, ist leicht gesunken und beträgt nun nur mehr 25 €

Im **Geschlechtervergleich** gab es im Gegensatz zum Vorjahr leichte Vorteile für die Frauen, deren Einkommen im Schnitt um 1,8% gestiegen ist (ihr mittleres Einkommen stieg von 1.417 €auf 1.443 €), während bei den Männern der Anstieg 1,7% ausmachte (von 2.230 €auf 2.268 €), wobei die 2004 leicht über diesen beiden Werten liegende Gesamtsteigerung offenbar auf eine Verschiebung des Geschlechterverhältnisses zugunsten der Männer (mit höheren Absoluteinkommen) zurückzuführen ist.

In **regionaler Hinsicht** wurden durchaus unterschiedliche Entwicklungen festgestellt.

Wohl gab es in sämtlichen politischen Bezirken der Steiermark eine Erhöhung des Medianeinkommens, diese schwankte jedoch zwischen lediglich 1,3% im Bezirk Weiz sowie +4,2% im Bezirk Mürzzuschlag (2003 noch mit geringstem Anstieg).

Betrachtet man zusätzlich die geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Entwicklungen, so ergibt sich speziell bei den Männern eine marginal höhere Spanne von genau 3 Prozentpunkten zwischen einer Steigerung in Mürzzuschlag um 3,4% und einem Anstieg in Fürstenfeld um nur 0,4%, wobei diese Spanne bei den Frauen noch etwas niedriger ist und im Vergleich zu den Vorjahren als sehr gering anzusehen ist.

Tabelle 1 (nächste Seite) liefert eine Übersicht für die gesamte Steiermark.

Grafik 1 bietet daran anschließend einen Überblick über das Einkommensgefälle in der Steiermark, wobei die Bezirke nach dem Durchschnittseinkommen insgesamt geordnet sind.

Grafik 2 bezieht sich auf die Spalten „Veränderung zum Vorjahr“ und soll einen raschen Überblick über die regional und geschlechtsbezogen unterschiedlichen Entwicklungen verschaffen. Die Größenachse wurde so eingerichtet, dass unterdurchschnittliche Veränderungen nach unten bzw. überdurchschnittliche Entwicklungen nach oben ausschlagen.

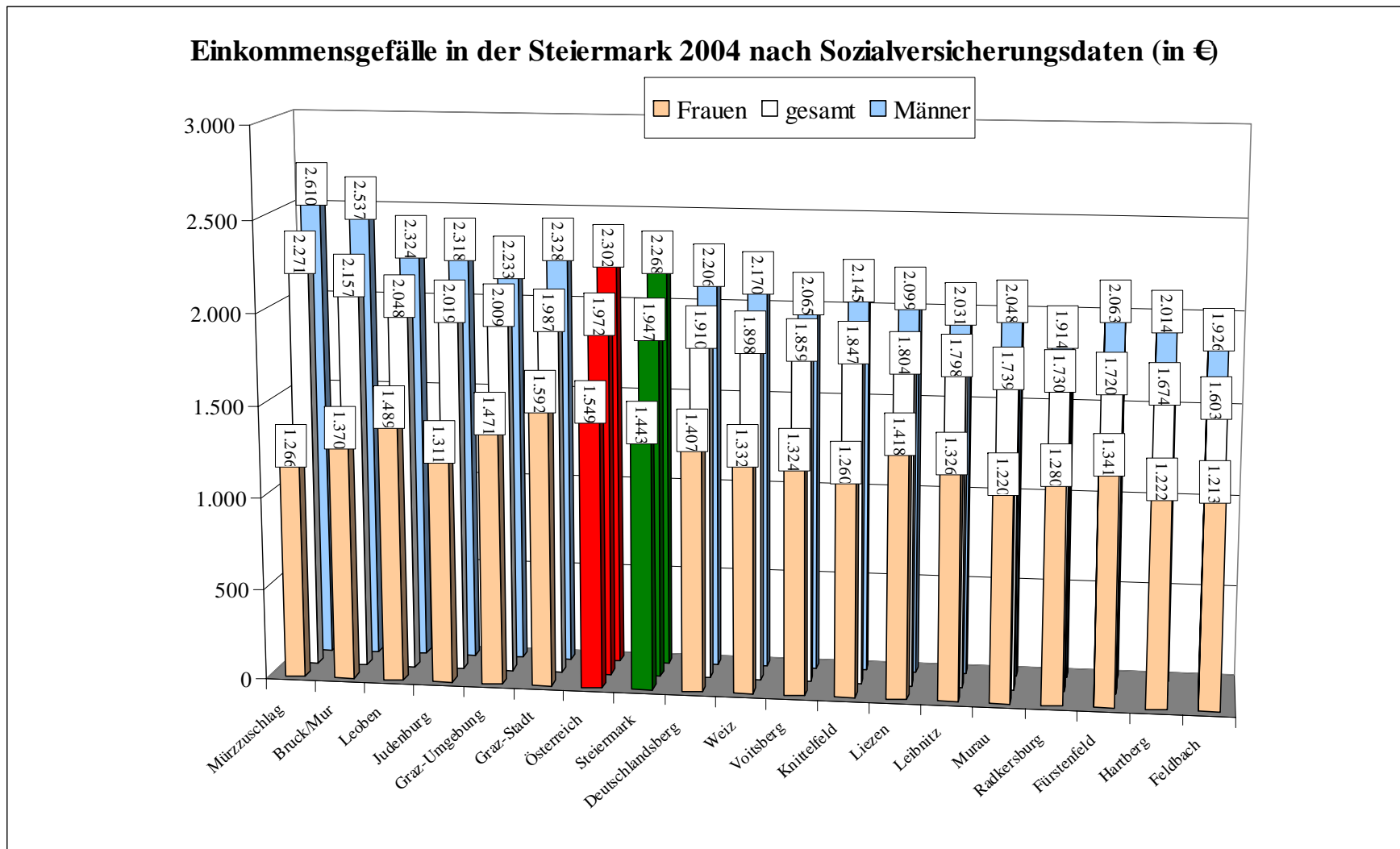
Tabelle 1: Brutto-Medianeinkommen¹ am Beschäftigungsort in €

Bezirk	2004			2003			1990	1980	Veränderung zum Vorjahr in %			90-04	80-04
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	gesamt	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	gesamt	gesamt
Bruck/Mur	2.537	1.370	2.157	2.473	1.353	2.101	1.478	970	2,6%	1,3%	2,7%	45,9%	122,3%
Deutschlandsberg	2.206	1.407	1.910	2.177	1.383	1.875	1.165	696	1,3%	1,7%	1,9%	64,0%	174,3%
Feldbach	1.926	1.213	1.603	1.887	1.188	1.577	1.061	647	2,1%	2,1%	1,6%	51,1%	147,6%
Fürstenfeld	2.063	1.341	1.720	2.054	1.291	1.684	1.136	688	0,4%	3,9%	2,1%	51,5%	150,0%
Graz-Stadt	2.328	1.592	1.987	2.280	1.569	1.943	1.282	812	2,1%	1,5%	2,3%	55,0%	144,6%
Graz-Umgebung	2.233	1.471	2.009	2.199	1.443	1.971	1.335	846	1,5%	1,9%	1,9%	50,4%	137,5%
Hartberg	2.014	1.222	1.674	1.965	1.202	1.629	1.077	665	2,5%	1,7%	2,8%	55,4%	151,9%
Judenburg	2.318	1.311	2.019	2.256	1.286	1.953	1.344	891	2,7%	1,9%	3,4%	50,2%	126,5%
Knittelfeld	2.145	1.260	1.847	2.112	1.231	1.797	1.153	741	1,6%	2,4%	2,8%	60,2%	149,2%
Leibnitz	2.031	1.326	1.798	1.986	1.283	1.741	1.123	694	2,3%	3,4%	3,3%	60,1%	159,1%
Leoben	2.324	1.489	2.048	2.313	1.438	2.015	1.407	1.007	0,5%	3,5%	1,6%	45,5%	103,5%
Liezen	2.099	1.418	1.804	2.062	1.389	1.773	1.191	771	1,8%	2,1%	1,7%	51,4%	134,1%
Murau	2.048	1.220	1.739	1.992	1.205	1.687	1.123	737	2,8%	1,2%	3,1%	54,8%	136,1%
Mürzzuschlag	2.610	1.266	2.271	2.523	1.246	2.180	1.526	974	3,4%	1,6%	4,2%	48,8%	133,0%
Radkersburg	1.914	1.280	1.730	1.870	1.263	1.695	1.044	646	2,4%	1,3%	2,1%	65,8%	168,0%
Voitsberg	2.065	1.324	1.859	2.013	1.287	1.809	1.298	847	2,6%	2,9%	2,8%	43,3%	119,5%
Weiz	2.170	1.332	1.898	2.152	1.306	1.874	1.217	765	0,8%	2,0%	1,3%	55,9%	148,1%
Steiermark	2.268	1.443	1.947	2.230	1.417	1.908	1.280	823	1,7%	1,8%	2,0%	52,1%	136,4%
Österreich	2.302	1.549	1.972	2.265	1.522	1.936	1.300	835	1,6%	1,8%	1,9%	51,7%	136,1%

Anmerkung: ¹ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark sowie eigene Berechnungen der LASTAT Steiermark

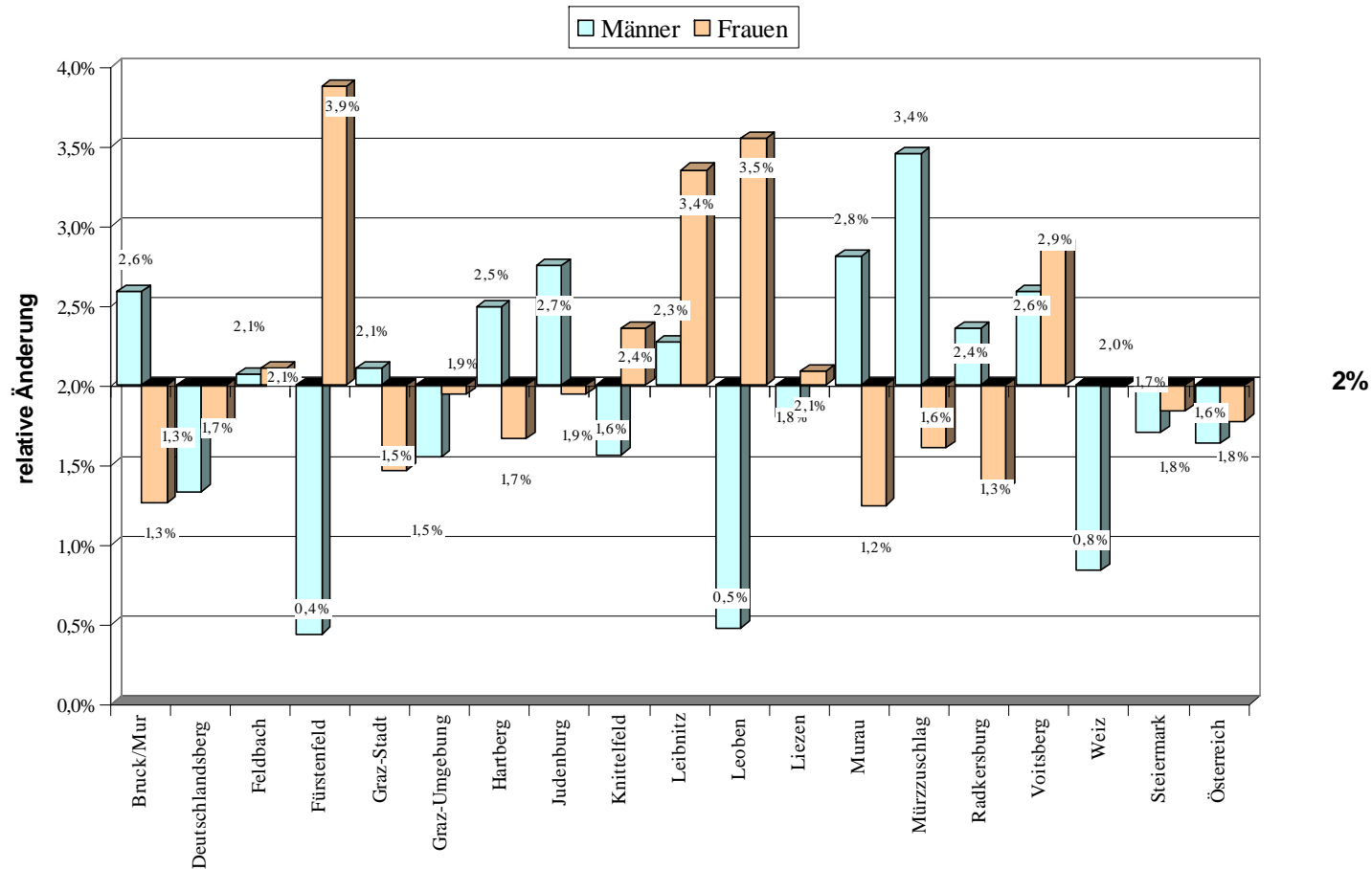
Grafik 1



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 2

**Regionale Einkommensentwicklung von 2003 auf 2004 nach Geschlecht -
Vergleich zum Landesschnitt von 2%**



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

5.3 Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten

5.3.1 Regionale Einkommensunterschiede

Tabelle 1 und Grafik 1 zeigen sehr deutlich, dass die Einkommen in den 17 Bezirken der Steiermark im Jahr 2004 nach wie vor große Unterschiede aufweisen.

Der höchste Wert für das mittlere Brutto-Einkommen wurde wie in den Vorjahren – mit 2004 sogar dem höchsten Zuwachs - für den Bezirk Mürzzuschlag ausgewiesen. Dort verdiente ein Arbeitnehmer 2.271 € pro Monat, Männer 2.610 € Frauen 1.266 €

Das niedrigste Einkommen wurde wieder im Bezirk Feldbach erzielt: Gesamt 1.603 € Männer 1.926 € und Frauen 1.213 € 1999 war noch Radkersburg an letzter Stelle gelegen. Somit lag der regionale Unterschied bei deutlich gestiegenen 668 € brutto, wobei anzumerken ist, dass das mittlere Männereinkommen in Feldbach um 684 € tiefer ist, dasjenige der Frauen jedoch nur um 53 €. Dieser Vergleich zwischen den unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Entlohnungen legt eine Vermutung nahe, von der unten noch die Rede sein wird, dass nämlich die Beschäftigung in unterschiedlichen Branchen eine entscheidende Rolle für Differenzen im Einkommen spielt. Anhand der Daten des Jahres 2002 – wo trotz gestiegener Gesamtdifferenz sich die Unterschiede bei den beiden Geschlechtern verringert hatten – wurde zusätzlich deutlich, dass der Gesamtschnitt durch die derart ungleiche Entlohnung sehr von der Geschlechterverteilung und dieser Veränderung abhängt, sodass wie im Fall Mürzzuschlag eine weitere deutliche Verschiebung der Beschäftigung zu den Männern hin einen hohen Zuwachs des Gesamteinkommens bewirkt hatte, während das Einkommen der Männer nur geringfügig gestiegen und das der Frauen sogar im Schnitt gesunken war !

Deutlich über dem **Landesdurchschnitt von 1.947 €** lagen erneut die obersteirischen Industriebezirke (Mürzzuschlag, Bruck an der Mur, Leoben, Judenburg). Graz-Umgebung und Graz-Stadt befinden sich ebenfalls darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt von 1.972 € (die Frauen verdienen in diesen beiden Bezirken und in Leoben, speziell aber in Graz-Stadt, im Übrigen mit Abstand am meisten, siehe Grafik 1, vorderste Reihe), während in der Ost- und auch Südsteiermark (insbesondere in Feldbach und Hartberg) die Einkommen am geringsten waren.

Generell sind regionale Unterschiede in den mittleren Einkommensniveaus Ergebnisse einer räumlich variierenden Verteilung von unterschiedlich hoch entlohnten Arbeitsplätzen bzw. -kräften (siehe dazu insbesondere das Unterkapitel „Gliederung nach Wirtschaftsklassen“), wobei auch wie oben erwähnt die Geschlechterverteilung eine große Rolle spielt.

5.3.2 Längerfristige Einkommensentwicklung bevorzugt eher Niedriglohnregionen

Das Brutto-Medianeinkommen der Steirer und Steirerinnen hat sich seit dem Jahr 1980 nominal um nicht weniger als 136% erhöht. Im Jahr 1980 lag es bei 823 €, 2004 bei 1.947 € also um über 1.100 € höher. Im Vergleich zur Einkommensentwicklung in Österreich liegt die Steiermark damit ziemlich genau im Bundesdurchschnitt (siehe dazu auch Tabelle 1, insbesondere die beiden letzten Spalten).

Ein Blick auf die regionalen Unterschiede in der Einkommensentwicklung zeigt sehr deutlich, dass sich seit den 80er Jahren ein Trend zu erkennen gibt, den wir in der Überschrift zu diesem Kapitel angedeutet haben: Die relativen Einkommensunterschiede zwischen den „einkommensstarken“ Industriebezirken der Obersteiermark und den „einkommensschwachen“ ländlichen Bezirken der Süd- und Oststeiermark haben sich teilweise deutlich verringert.

So verzeichneten die obersteirischen Industriebezirke Leoben (+103%), Bruck/Mur (+122%), Judenburg (+126%) und Mürzzuschlag (+133%) zum Teil weit unterdurchschnittliche Einkommenszuwächse. Nichtsdestotrotz belegten sie in der Rangordnung des Medianeinkommens 2004 immer noch die vordersten Ränge (3, 2, 4 bzw. 1).

Die höchsten Einkommenszuwächse seit 1980 verzeichneten die Bezirke Deutschlandsberg (+174%) und Radkersburg (+168%). Das änderte aber nichts an der Tatsache, dass diese Bezirke nach dem Brutto-Medianeinkommen 2004 nur auf den Plätzen 7 bzw. 14 lagen, 1980 allerdings noch auf 12 bzw. 17 (letzter Platz). Die 2004 einkommensschwächsten Bezirke Feldbach und Hartberg haben sich mit Zuwachsraten von 148% bzw. 152% ebenfalls überdurchschnittlich entwickelt.

Durch den hier angesprochenen Trend einer **regional unterschiedlichen Einkommensentwicklung** verringerte sich der relative Abstand zwischen den einkommensschwächeren und den einkommensstärkeren Bezirken. Im Jahr 1980 war nach dem Verdienst des Median-Einkommenbeziehers der Bezirk Radkersburg mit 646 € am unteren Ende zu finden. Dieses Einkommen entsprach **64%** des mittleren Einkommens im Bezirk Leoben, der 1980 mit 1.007 € an der Spitze lag. Im Jahr 2004 lag der Bezirk Feldbach an letzter Stelle (wurde 2000 vom Bezirk Radkersburg überholt). Das dort erzielte mittlere Einkommen von 1.603 € entsprach immerhin **71%** des Verdienstes des Median-Einkommenbeziehers im Bezirk Mürzzuschlag von 2.271 €, der damit wie erwähnt der einkommensstärkste Bezirk war.

5.3.3 Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen

Die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nach wie vor groß. Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2004 bei **2.268 €** während die **Frauen** lediglich auf ein mittleres Einkommen von **1.443 €** bzw. nur 63,6% (2000: 64,7%) des Männereinkommens kamen. Das bedeutet, dass das Median-Einkommen der im Jahr 2004 in der Steiermark unselbständig beschäftigten Männer um 57,2% höher lag als jenes der Frauen. In der Steiermark ist damit der relative Einkommensüberhang der Männer um 8,6 Prozentpunkte (PP) höher als in Österreich (+48,6%), wobei diese Differenz im Jahr 2001 nur 6,6 PP betragen hatte.

Sämtliche steirischen Werte haben sich 2004 im Vergleich zu 2003 durch einen wie weiter oben erwähnt etwas höheren Einkommenszuwachs marginal zugunsten der Frauen verändert.

5.3.4 Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in Industriebezirken am höchsten

Der Einkommensunterschied lag in den obersteirischen Industriegebieten erheblich über dem landesweiten Durchschnitt. So war das mittlere Bruttoeinkommen der Männer in Mürz-zuschlag mehr als doppelt so hoch (+106%!) wie das der Frauen. Die Einkommensvorteile der Männer waren ferner in den Bezirken Bruck/Mur (+85%) sowie Judenburg (+77%) besonders augenfällig (siehe dazu auch Grafik 1).

Am geringsten waren die Einkommensdefizite der Frauen in den Bezirken Graz-Stadt (dort verdienten die Männer um 46% mehr) und in Liezen (+48%).

5.3.5 Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter

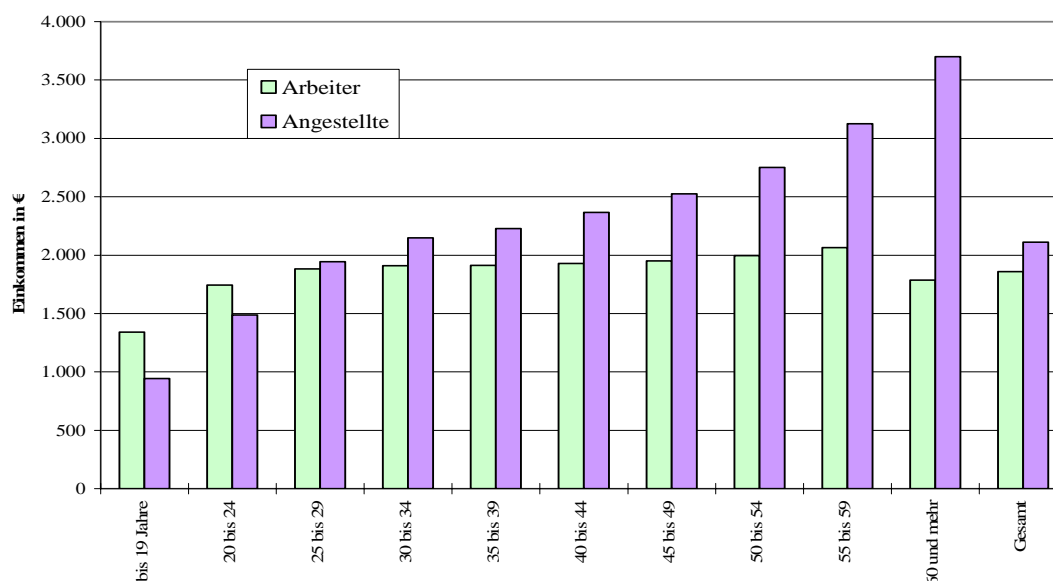
Eine Gliederung der Einkommen nach Altersklassen mit einer Spanne von je 5 Jahren, beginnend mit dem Alter von 19 Jahren, offenbart die zunächst nicht sonderlich überraschende Erkenntnis, dass die Einkommen mit dem höheren Alter ständig und deutlich zunehmen.

Dies trifft sowohl für die Einkommen der Männer als auch für die Einkommen der Frauen zu. Und doch muss besonders betont werden, dass eine mit fortschreitendem Alter spürbare Erhöhung des Einkommens nicht für Arbeiter gegeben ist, sondern nur für Angestellte.

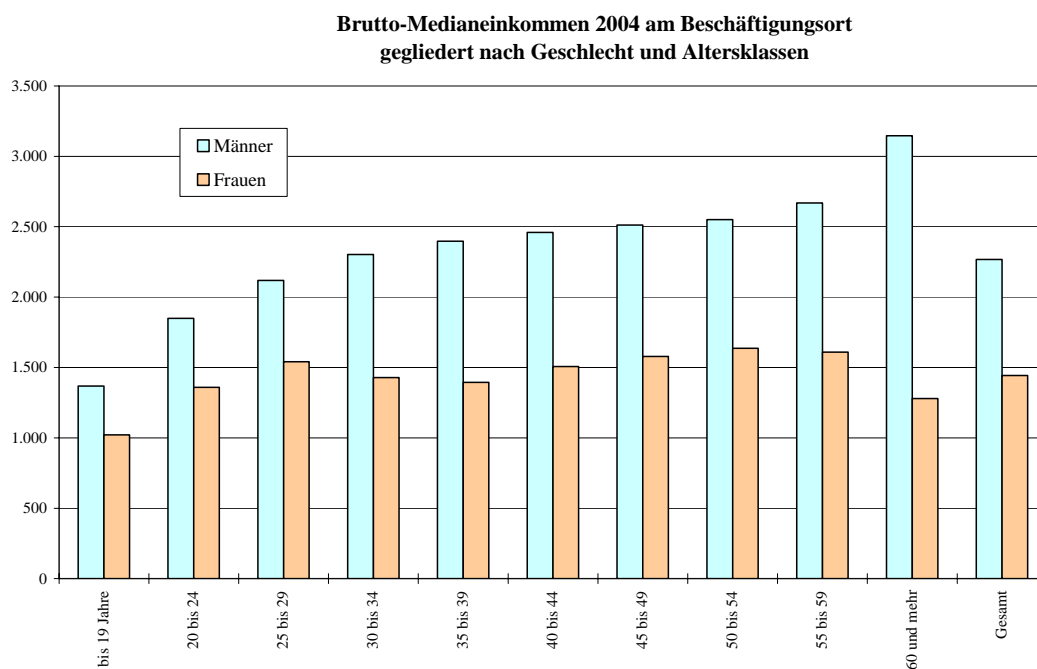
Zur Verdeutlichung dieser Aussage werden die Altersgruppen von 20 bis 24 bzw. von 50 bis 54 Jahren betrachtet: Insgesamt steigt das mittlere Einkommen mit einer somit um 30 Jahre höheren Berufserfahrung (d.h. zumindest Lebenserfahrung) von 1.642 € um über ein Drittel (34,5%) auf 2.208 €. Für Arbeiter gilt jedoch: Anstieg von 1.743 € um lediglich ein Siebentel (14,5%) auf 1.995 €. Bei den Angestellten hingegen steigt das Einkommen von niedrigen 1.488 € um extreme 84,9% auf 2.751 €. Tabelle 2 liefert dazu einen vollständigen Überblick.

Grafik 3

Brutto-Medianeinkommen 2004 am Beschäftigungsort nach Altersklassen - Vergleich zwischen Arbeitern und Angestellten



Grafik 4

**Tabelle 2: Brutto-Medianeinkommen¹ nach Altersklassen in €**

Steiermark 2004									
	Arbeiter und Angestellte			Arbeiter			Angestellte		
Altersklasse	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
bis 19 Jahre	1.162	1.367	1.022	1.341	1.474	1.119	944	999	895
20 bis 24	1.642	1.849	1.359	1.743	1.874	1.316	1.488	1.726	1.391
25 bis 29	1.907	2.119	1.540	1.881	2.044	1.292	1.943	2.349	1.705
30 bis 34	2.002	2.303	1.429	1.909	2.124	1.183	2.147	2.821	1.636
35 bis 39	2.023	2.397	1.395	1.913	2.163	1.164	2.227	3.211	1.608
40 bis 44	2.075	2.460	1.507	1.928	2.202	1.226	2.366	3.418	1.788
45 bis 49	2.141	2.512	1.578	1.951	2.245	1.257	2.524	3.603	1.948
50 bis 54	2.208	2.550	1.636	1.995	2.278	1.277	2.751	3.765	2.083
55 bis 59	2.355	2.669	1.610	2.064	2.313	1.255	3.126	3.811	2.116
60 und mehr	2.640	3.146	1.280	1.787	2.156	865	3.699	4.002	1.803
Gesamt	1.947	2.268	1.443	1.859	2.099	1.236	2.111	2.978	1.647

Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, AK Steiermark

Anmerkung: ¹ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; das Jahreseinkommen entspricht 12 Monateinkommen.

5.3.6 Einkommensunterschiede² zwischen Männern und Frauen

Tabelle 3: Einkommensvorteile der Männer nach Altersklassen und sozialer Stellung (Steiermark 2004)			
Altersklasse	Gesamt	Arbeiter	Angestellte
bis 19 Jahre	33,8%	31,7%	11,6%
20 bis 24	36,1%	42,4%	24,1%
25 bis 29	37,6%	58,2%	37,8%
30 bis 34	61,2%	79,5%	72,4%
35 bis 39	71,8%	85,8%	99,7%
40 bis 44	63,2%	79,6%	91,2%
45 bis 49	59,2%	78,6%	85,0%
50 bis 54	55,9%	78,4%	80,7%
55 bis 59	65,8%	84,3%	80,1%
60 und mehr	145,8%	149,2%	122,0%
Steiermark ges.	57,2%	69,8%	80,8%

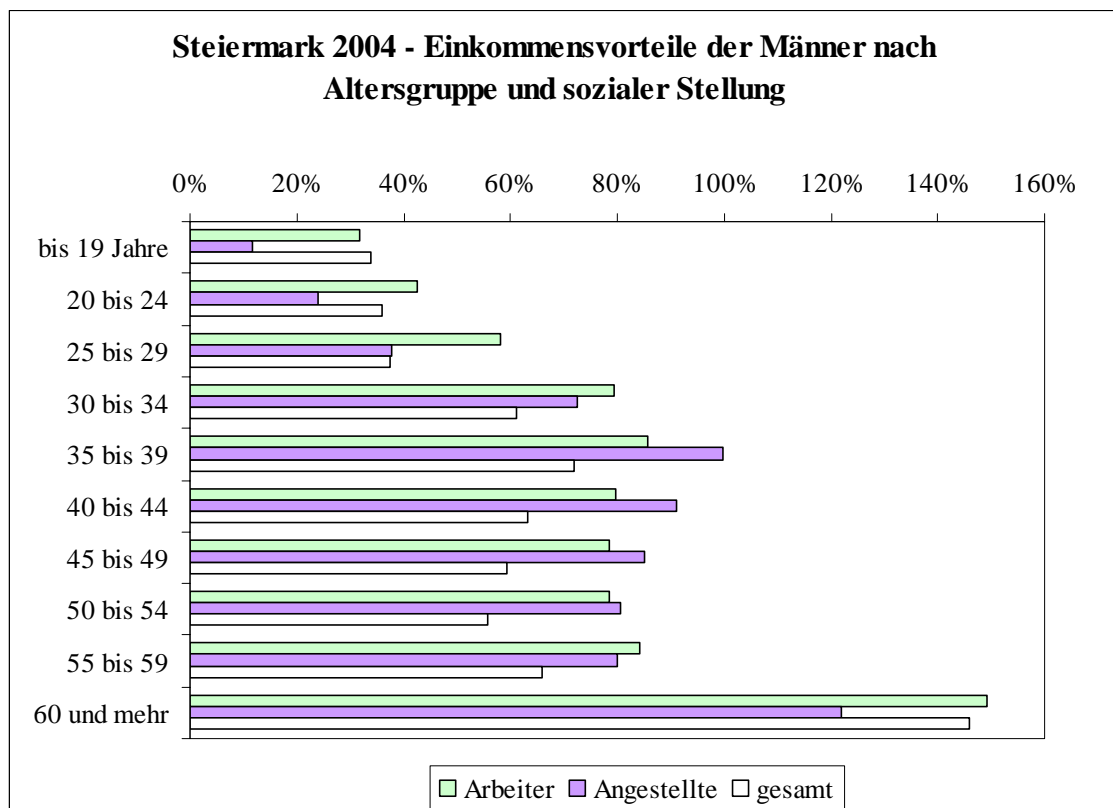
Quelle: Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, AK Stmk.; Berechnungen: LASTAT; ohne Lehlr. u. Beamte

Aus **Tabelle 3** (s.o.) ist zu erkennen, dass die Einkommensvorteile der Männer mit dem Alter ansteigen. Man werfe aber einen Blick auf die durchaus unterschiedlichen Verläufe, die eine Einteilung nach der sozialen Stellung der Arbeitnehmer erkennen lässt: Zunächst (d.h. bis zu einem Alter von 29 Jahren) ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Arbeitern deutlich höher (fast doppelt so hoch) wie bei den Angestellten. Zwischen 30 und 35 Jahren nähern sich diese Unterschiede in etwa an, wobei sie sich auf hohem Niveau im Bereich von 70 bis 80% befinden. Ab der Altersklasse der 35- und Mehrjährigen ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Angestellten höher, bleibt dann aber später (über 55 Jahre) bei sehr hohem Niveau hinter der vorteilhaften Entwicklung der Einkommen der Männer relativ zu den Frauen bei den Arbeitern zurück. Letztere Entwicklung hängt eng mit den unterschiedlichen Pensionsantrittsaltern zusammen (siehe auch **Grafiken 3** und **4** oben, sowie **Grafik 5** unten).

Interessant ist auch, dass die Einkommensvorteile der Männer insgesamt zumeist niedriger sind als bei den Arbeitern und Angestellten alleine, was auf den ersten Blick unlogisch erscheint, aber damit zu tun hat, dass die Einkommen der Arbeiter und Angestellten je nach Altersgruppe unterschiedliche Niveaus haben und das Geschlechterverhältnis in den beiden sozialen Gruppen und die jeweiligen Besetzungszahlen ebenfalls sehr unterschiedlich sind.

² Unterschied des Bruttomedianeinkommens der Männer gegenüber demjenigen der Frauen in %.

Grafik 5



5.3.7 Hochlohn- und Niedriglohnbranchen

Auf den folgenden Seiten wird das mittlere Brutto-Monatseinkommen nach Wirtschaftsklassen und Standorten (Steiermark, Bezirke) für das Jahr 2004 dargestellt. Dabei lassen sich eindeutig „Hochlohn-“ und „Niedriglohnbranchen“ erkennen. Siehe dazu **Grafik 6**.

Der jeweilige Branchenmix prägt natürlich auch das Medianeinkommen einer Region.

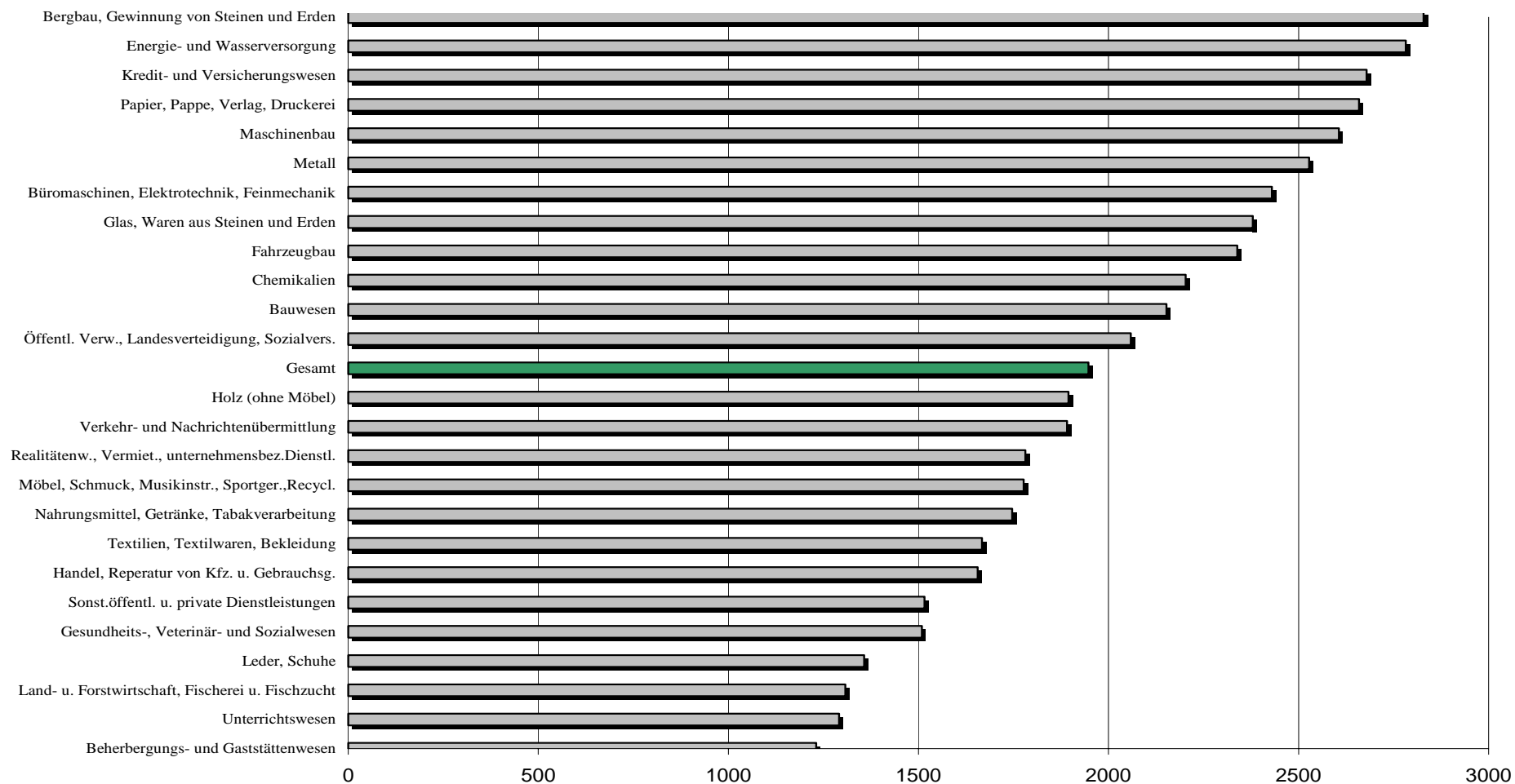
Die höchsten Löhne und Gehälter werden (ab 1.000 unselbständig Beschäftigte) im Bergbau (2.829 €) sowie in der Energie- und Wasserversorgung (2.782 €) bezahlt.

Die Männer verdienen weitaus am besten im Kredit- und Versicherungswesen (3.356 €), gefolgt von der Branche Energie- und Wasserversorgung (2.981 €). Die Frauen erzielen ihre höchsten Einkommen im Bergbau, wo jede zweite Beschäftigte mehr als 2.277 € erhält, sowie im Kredit- und Versicherungswesen mit 2.099 €

Im Vergleich zu 2003 wurde in allen mit dem Vorjahr vergleichbaren Branchen (durch Ausgliederungen etc. nicht vergleichbar waren das Unterrichtswesen sowie die Energie- und Wasserversorgung) mit über 1.000 unselbständig Beschäftigten eine Einkommenserhöhung registriert, am höchsten war diese im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung mit +3,7%.

Grafik 6

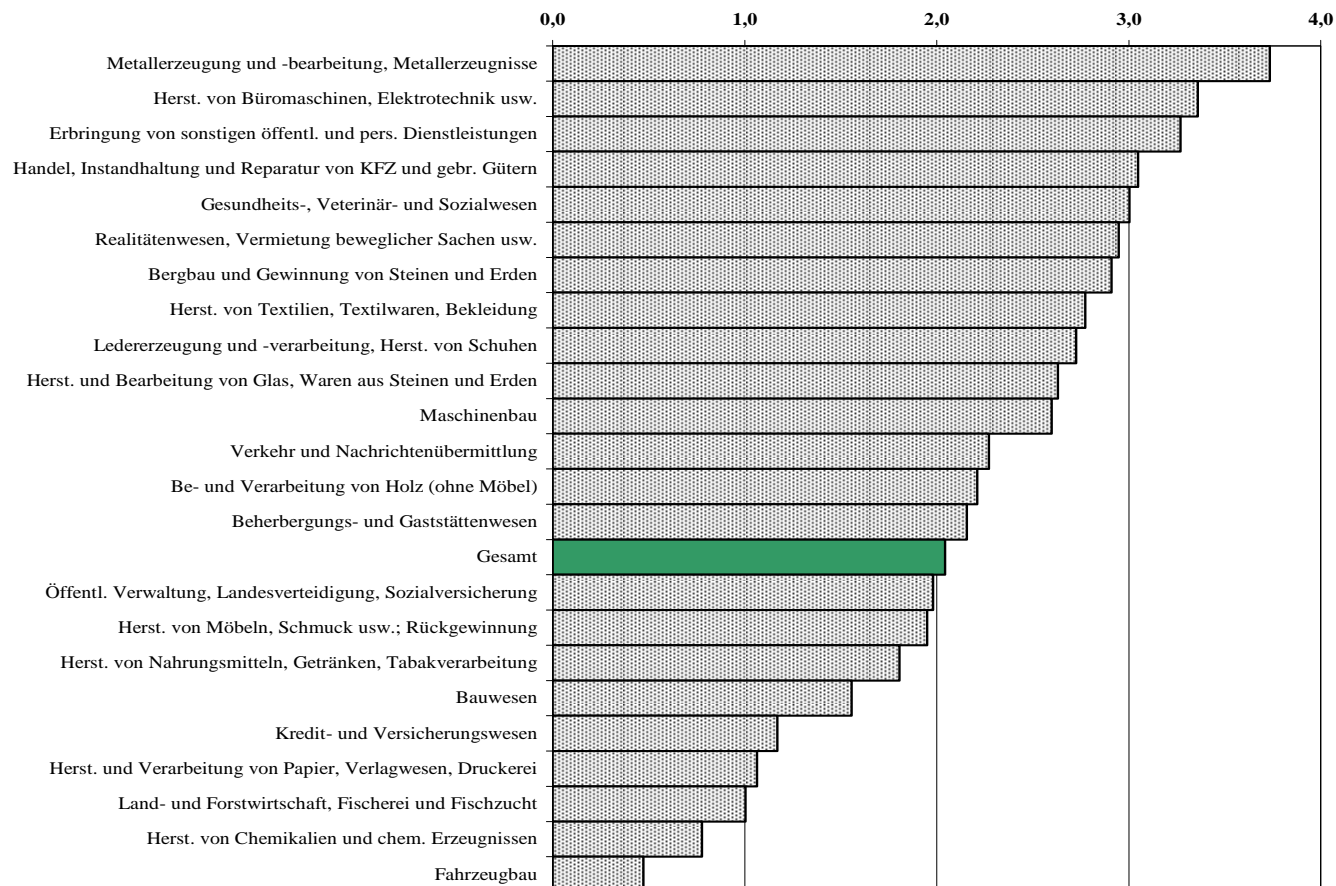
Brutto-Medianeinkommen in € nach Wirtschaftsklassen - Steiermark 2004



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

In **Grafik 7** werden die Veränderungen des Medianeinkommens in den unterschiedlichen Wirtschaftsklassen (ab 1.000 Beschäftigte) dargestellt:

**Steiermark: Änderung der Brutto-Medianeinkommen in den unterschiedlichen Wirtschaftsklassen*
von 2003 auf 2004 in %**



* wegen mangelnder Vergleichbarkeit ohne Unterrichtswesen sowie Energie- und Wasserversorgung

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Tabelle 4 Monatliches Brutto-Medianeinkommen³ in €2004, gegliedert nach Wirtschaftsklassen

Wirtschaftsklasse	unselbst. Besch.	Stmk.	Stmk/m	Stmk/w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	6.597	1.308	1.454	1.143
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4.582	2.829	2.873	2.277
Herst. von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakverarbeitung	11.765	1.747	2.140	1.321
Herst. von Textilien, Textilwaren, Bekleidung	3.367	1.667	2.076	1.386
Ledererzeugung und -verarbeitung, Herst. von Schuhen	1100	1.357	1.671	1.301
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	6.324	1.895	2.007	1.542
Herst. und Verarbeitung von Papier, Verlagwesen, Druckerei	9.321	2.659	2.848	1.819
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffverarb.	68	2.798	2.848	2.397
Herst. von Chemikalien und chem. Erzeugnissen	3.496	2.203	2.365	1.819
Herst. von Gummi und Kunststoffwaren	980	1.778	1.871	1.417
Herst. und Bearbeitung von Glas, Waren aus Steinen und Erden	4.278	2.380	2.465	1.792
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	24.947	2.528	2.627	1.804
Maschinenbau	10.449	2.606	2.772	1.970
Herst. von Büromaschinen, Elektrotechnik usw.	11.857	2.430	2.777	1.912
Fahrzeugbau	14.619	2.339	2.389	2.067
Herst. von Möbeln, Schmuck usw.; Rückgewinnung	5.558	1.777	1.871	1.329
Energie- und Wasserversorgung*	4.030	2.782	2.981	1.986
Bauwesen	35.605	2.152	2.201	1.515
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und gebr. Gütern	75.440	1.656	2.104	1.282
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	25.613	1.231	1.416	1.187
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	19.582	1.891	2.000	1.437
Kredit- und Versicherungswesen	14.042	2.679	3.356	2.099
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	45.787	1.781	1.996	1.356
Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	39.715	2.059	2.267	1.917
Unterrichtswesen*	8.316	1.291	1.755	1.032
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	22.335	1.509	2.094	1.403
Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. Dienstleistungen	21.901	1.516	2.067	1.285
Private Haushalte	517	1.035	999	1.040
Exterritoriale Organisationen*	63	2.124	2.308	2.052
Gesamt	432.254	1.947	2.268	1.443

³ Ohne Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; einschließlich Sonderzahlungen – d.h. der Jahreswert entspricht dem 12-fachen Monatswert

* keine Vergleichbarkeit zum Vorjahr aufgrund von Ausgliederungen etc.

Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, AK Steiermark

Tabelle 5: Veränderung der monatlichen Brutto-Medianeinkommen⁴ 2003/2004, gegliedert nach Wirtschaftsklassen, 2003 =100

Wirtschaftsklasse	unselbst. Besch., abs. Veränderung	Stmk.	Stmk/m	Stmk/w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	285	101,0	102,7	99,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	102,9	102,6	106,6
Herst. von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakverarbeitung	50	101,8	100,6	102,4
Herst. von Textilien, Textilwaren, Bekleidung	-260	102,8	102,1	102,2
Ledererzeugung und -verarbeitung, Herst. von Schuhen	169	102,7	90,6	105,2
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	78	102,2	102,0	100,8
Herst. und Verarbeitung von Papier, Verlagwesen, Druckerei	-128	101,1	100,0	101,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffverarb.	-3	101,7	96,9	166,0
Herst. von Chemikalien und chem. Erzeugnissen	-78	100,8	100,7	101,3
Herst. von Gummi und Kunststoffwaren	83	99,4	98,9	103,3
Herst. und Bearbeitung von Glas, Waren aus Steinen und Erden	-195	102,6	103,1	100,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	-579	103,7	103,0	101,1
Maschinenbau	512	102,6	103,0	104,3
Herst. von Büromaschinen, Elektrotechnik usw.	334	103,4	102,4	104,5
Fahrzeugbau	853	100,5	100,4	102,1
Herst. von Möbeln, Schmuck usw.; Rückgewinnung	-191	102,0	102,8	99,9
Energie- und Wasserversorgung*	275	108,5	109,1	109,6
Bauwesen	-387	101,6	101,6	102,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und gebr. Gütern	782	103,0	102,3	102,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-149	102,2	103,8	101,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2.106	102,3	102,4	103,8
Kredit- und Versicherungswesen	104	101,2	102,7	100,5
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	3.451	102,9	100,7	103,0
Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	-1.870	102,0	102,6	101,5
Unterrichtswesen*	-1.096	96,2	98,7	96,3
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.040	103,0	98,6	102,8
Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. Dienstleistungen	592	103,3	101,6	104,7
Private Haushalte	-38	103,1	111,0	103,1
Exterritoriale Organisationen*	-81	125,0	106,8	127,5
Gesamt	5.659	102,0	101,7	101,9

⁴ Ohne Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; einschließlich Sonderzahlungen – d.h. der Jahreswert entspricht dem 12-fachen Monatswert

* keine Vergleichbarkeit zu 2003 aufgrund von Ausgliederungen etc.

Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 6a: Monatliches Brutto-Medianeinkommen 2004 in € am Beschäftigungsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken

Wirtschaftsklasse	Graz	Bruck/Mur	Deutschlbg.	Feldbach	Fürstenfeld	Graz-Umg.	Hartberg	Judenburg	Knittelfeld
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	1.298	1.620	1.273	1.223	730	1.441	1.203	1.271	1.309
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.483	2.914	2.771	2.196	-	2.729	2.434	2.735	2.352
Herst. von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakverarb.	1.982	1.438	1.809	1.553	1.730	1.688	1.555	1.276	1.959
Herst. von Textilien, Textilwaren, Bekleidung	1.313	1.164	758	1.195	1.458	2.132	1.825	1.803	813
Ledererzeugung und -verarbeitung, Herst. von Schuhen	1.814	2.228	1.247	1.654	-	1.860	1.127	1.516	1.856
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.806	1.923	2.239	1.752	1.711	1.855	1.823	1.868	1.741
Herst. U. Verarb. von Papier, Verlagwesen, Druckerei	2.510	3.036	2.269	1.794	1.814	2.866	1.491	2.614	1.726
Kokerei, Mineralölverarb., Spalt- und Brutstoffverarb.	-	-	3.342	-	-	-	-	-	-
Herst. von Chemikalien und chem. Erzeugnissen	2.561	2.139	2.073	1.353	1.130	2.552	2.016	2.282	1.974
Herst. von Gummi und Kunststoffwaren	1.635	1.656	1.831	-	-	3.151	1.989	2.503	1.467
Herst. u. Bearb. von Glas, Waren aus Steinen und Erden	2.185	2.513	2.503	2.332	2.005	2.409	2.226	2.123	1.797
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	2.540	2.738	1.991	2.243	2.199	2.239	1.944	2.714	2.298
Maschinenbau	3.076	2.655	2.119	2.483	2.409	2.409	1.880	2.776	1.902
Herst. von Büromaschinen, Elektrotechnik usw.	2.214	2.657	2.584	1.750	1.792	2.931	1.552	1.843	2.138
Fahrzeugbau	2.395	2.284	2.041	1.771	-	2.445	1.818	-	766
Herst. von Möbeln, Schmuck usw.; Rückgewinnung	1.797	1.757	1.670	1.735	1.702	1.905	1.673	1.668	1.730
Energie- und Wasserversorgung	3.450	2.290	2.199	2.032	2.059	3.084	2.106	2.208	-
Bauwesen	2.187	2.042	2.055	2.066	1.958	2.075	2.078	2.081	2.002
Handel, Instandhalt. u. Reparatur v. KFZ u. gebr. Gütern	1.647	1.604	1.602	1.444	1.720	1.740	1.572	1.724	1.693
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.226	1.131	1.077	1.110	1.226	1.244	1.081	1.068	1.164
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.837	2.023	1.938	1.881	1.993	1.863	1.953	2.079	2.090
Kredit- und Versicherungswesen	2.764	1.598	2.572	2.624	2.627	2.271	2.430	2.371	2.190
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	1.730	1.777	1.888	1.523	1.786	2.008	1.666	1.538	1.571
Öffentl. Verwaltung, Landesvert., Sozialversicherung	2.148	1.785	1.747	1.517	1.281	1.741	1.670	1.950	1.867
Unterrichtswesen	1.194	1.329	1.788	1.263	1.471	1.446	1.426	1.927	2.181
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.554	1.555	1.344	1.221	1.343	1.633	1.544	1.290	1.274
Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. Dienstleist.	1.644	1.224	1.161	1.100	1.280	1.394	1.209	1.318	1.423
Private Haushalte	1.057	1.605	1.066	999	960	1.060	832	1.040	768
Exterritoriale Organisationen	2.124	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1.987	2.157	1.910	1.603	1.720	2.009	1.674	2.019	1.847

Tabelle 6b: Monatliches Brutto-Medianeinkommen 2004 in € am Beschäftigungsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken

Wirtschaftsklasse	Leibnitz	Leoben	Liezen	Mürzzuschl.	Murau	Radkersburg	Voitsberg	Weiz	Stmk.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	1.157	1.442	1.422	1.587	1.604	830	1.705	835	1.308
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.656	2.697	3.226	3.205	2.464	2.236	2.999	2.280	2.829
Herst. von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakverarb.	1.564	1.458	1.840	1.354	2.151	1.536	1.249	1.728	1.747
Herst. von Textilien, Textilwaren, Bekleidung	1.282	811	1.658	712	946	1.575	774	1.805	1.667
Ledererzeugung und -verarbeitung, Herst. von Schuhen	1.314	934	1.341	1.232	1.462	-	1.627	1.338	1.357
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.502	2.481	1.889	2.472	1.997	1.714	1.719	1.677	1.895
Herst. U. Verarb. von Papier, Verlagwesen, Druckerei	1.516	2.548	2.196	1.868	-	1.120	1.475	2.002	2.659
Kokerei, Mineralölverarb., Spalt- und Brutstoffverarb.	-	-	2.688	-	-	1.920	-	-	2.798
Herst. von Chemikalien und chem. Erzeugnissen	1.811	2.006	1.751	2.499	2.152	1.638	2.332	1.629	2.203
Herst. von Gummi und Kunststoffwaren	1.542	1.797	-	-	1.979	-	1.373	2.066	1.778
Herst. u. Bearb. von Glas, Waren aus Steinen und Erden	2.640	1.916	2.644	2.458	2.245	2.048	2.295	2.049	2.380
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	2.014	2.916	2.282	2.771	1.848	1.901	2.117	2.314	2.528
Maschinenbau	1.783	2.217	2.182	2.648	2.251	2.026	2.525	2.338	2.606
Herst. von Büromaschinen, Elektrotechnik usw.	1.765	2.032	2.016	2.260	-	2.473	1.687	2.909	2.430
Fahrzeugbau	1.829	2.553	2.175	1.575	2.173	2.127	1.918	2.359	2.339
Herst. von Möbeln, Schmuck usw.; Rückgewinnung	1.955	1.593	1.799	1.946	1.714	1.667	1.690	1.791	1.777
Energie- und Wasserversorgung	2.309	3.365	2.200	2.123	2.307	2.562	2.443	2.478	2.782
Bauwesen	2.036	2.171	2.049	2.036	2.141	2.137	1.916	2.150	2.152
Handel, Instandhalt. u. Reparatur v. KFZ u. gebr. Gütern	1.704	1.754	1.659	1.659	1.412	1.668	1.853	1.763	1.656
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.147	1.181	1.433	1.276	1.246	1.313	1.028	1.206	1.231
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.990	1.809	1.836	1.640	1.906	1.921	1.653	2.005	1.891
Kredit- und Versicherungswesen	2.474	2.505	2.356	2.401	2.949	2.635	2.386	2.562	2.679
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	1.657	1.902	1.841	1.626	1.487	1.845	1.521	1.915	1.781
Öffentl. Verwaltung, Landesvert., Sozialversicherung	1.779	1.840	1.831	1.419	1.439	1.686	1.582	1.737	2.059
Unterrichtswesen	1.432	1.530	1.411	1.712	1.999	-	1.188	1.361	1.291
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.462	1.328	1.592	1.277	1.269	1.344	1.389	1.287	1.509
Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. Dienstleist.	1.141	1.264	1.256	1.078	1.153	1.220	1.256	1.365	1.516
Private Haushalte	929	1.070	1.085	993	1.323	1.065	951	931	1.035
Exterritoriale Organisationen	-	2.964	-	-	-	-	-	440	2.124
Gesamt	1.798	2.048	1.804	2.271	1.739	1.730	1.859	1.898	1.947

Quelle: WK Steiermark

6 Einkommen am Wohnort

6.1 Hinweise

Für die Dokumentation des Einkommens am Wohnort stehen seit 1994 spezielle Aufbereitungen der Lohnsteuerstatistik zur Verfügung. Die Möglichkeit dieser sehr exakten Abbildung des Unselbständigeneinkommens ergab sich aus der Verpflichtung der Arbeitgeber, die Lohnzettel der Mitarbeiter jährlich an die Finanzverwaltung abzuliefern. Die Aufbereitung der Lohnsteuerstatistik obliegt Statistik Austria. Die Verwendung der **Lohnsteuerstatistik** kann folgende Vorzüge auf sich vereinen:

- Erfassung sämtlicher unselbstständig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte, Pensionisten)
- Kein Stichprobenfehler
- Wahre Höhe des Bruttoeinkommens, insbesondere fällt die in der Statistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nötige Stützung der Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrundlage liegen, weg.
- Berücksichtigung aller Sonderzahlungen, insbesondere der Jubiläumsgelder und Abfertigungen, in voller Höhe. Familienbeihilfen sind nicht enthalten.
- Durch die detaillierte Erfassung aller in Zusammenhang mit dem erzielten Einkommen anfallenden Steuern (insbesondere Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuern) ist es möglich, die Jahresbruttoeinkommen aussagekräftig auf Monatsnettoeinkommen umzurechnen.
- Als Nachteil ist anzuführen, dass in der Lohnsteuerstatistik die Teilzeitbeschäftigung als solche übernommen und nicht bereinigt wird. Seit 2002 kann aber nach dem Merkmal Teilzeitarbeit ausgewertet werden, für eine bessere Vergleichbarkeit kann also nach Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung unterschieden werden.

Insgesamt wurden 2004 bundesweit ca. 7,55 Millionen Lohnzettel an die Finanzverwaltung übermittelt. Nachstehende Aufstellung ermöglicht einen Gesamtüberblick über den Erhebungsumfang der exakt 7.548.100 für die Weiterverarbeitung relevanten Lohnzetteldatensätze:

Steuerpflichtige

mit einem Dienstverhältnis oder einer Pension	4.881.905
mit mehr als einem Dienstverhältnis und/oder einer Pension	941.121
Insgesamt	5.823.026

Die auf den folgenden Seiten ausgewiesenen Durchschnittswerte stellen allesamt **arithmetische Mittelwerte** dar.

6.2 Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2004

Tabelle 7 bietet als Einstieg einen bundesweiten Überblick über die **Einkommen der ÖsterreicherInnen** für das Jahr **2004**, wobei es gegenüber 2003 **brutto** insgesamt zu einem **Anstieg um 1,3%** gekommen ist (Männer +1,5%, Frauen +1,3%), **netto** zu einem marginal geringeren **Anstieg um 1,4%** (Männer +1,4%, Frauen +1,5%).

Für die **Steiermark** ergab sich 2004 **brutto** der höchste Anstieg aller Bundesländer mit einem **Plus von 2,4%** (Männer +2,6%, Frauen +2,3%), **netto** ebenfalls mit einem marginal höheren **Plus von 2,5%** (Männer +2,7%, Frauen +2,5%), wobei sich damit 2004 bundes- wie auch landesweit wie im Vorjahr die Einkommen der Frauen eher ungünstiger entwickelt haben.

Anmerkungen: Die Spalten **M:F** beziehen sich auf den Einkommensvorteil der Männer gegenüber den Frauen und zwar pro Kopf (wird brutto wie auch netto ausgewiesen). Die Spalte **F-Quote** liefert den Anteil der Frauen an den unselbstständig Beschäftigten. Das Nettoeinkommen berücksichtigt die vom Bruttoeinkommen abzuziehenden Sozialversicherungsbeiträge und die anfallende Lohnsteuer. Nicht berücksichtigt ist insbesondere die Familienbeihilfe. Das Monatsnettoeinkommen entspricht einem **14-tel** des Jahresnettoeinkommens.

Grafik 8 bietet einen Überblick über diese Nettoeinkommen (übernächste Seite).

Tabelle 7 Österreich: Einkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2004 (in €)												
Bundesland	Einkommen brutto 2004					Einkommen netto 2004			Netto pro Monat 2004			
	gesamt	Männer	Frauen	M:F	F-Quote	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	M:F
Burgenland	24.323	29.499	17.716	66,5%	43,9%	17.075	20.261	13.009	1.220	1.447	929	55,8%
Kärnten	23.271	28.403	17.096	66,1%	45,4%	16.272	19.437	12.464	1.162	1.388	890	55,9%
Niederösterreich	26.018	31.754	18.985	67,3%	44,9%	17.999	21.464	13.751	1.286	1.533	982	56,1%
Oberösterreich	24.398	30.487	16.845	81,0%	44,6%	16.995	20.718	12.376	1.214	1.480	884	67,4%
Salzburg	23.303	28.982	17.012	70,4%	47,4%	16.203	19.635	12.401	1.157	1.403	886	58,3%
Steiermark	23.701	28.914	17.228	67,8%	44,6%	16.593	19.803	12.608	1.185	1.414	901	57,1%
Tirol	22.137	27.670	15.669	76,6%	46,1%	15.456	18.828	11.515	1.104	1.345	822	63,5%
Vorarlberg	24.007	30.727	16.014	91,9%	45,7%	16.582	20.660	11.732	1.184	1.476	838	76,1%
Wien	27.067	31.419	22.270	41,1%	47,6%	18.489	21.033	15.684	1.321	1.502	1.120	34,1%
Österreich	24.773	30.180	18.336	64,6%	45,7%	17.175	20.454	13.273	1.227	1.461	948	54,1%
Ausland	12.737	14.231	9.537	49,2%	31,8%	9.263	10.233	7.183	662	731	513	42,5%
unbekannt	14.238	17.560	10.683	64,4%	48,3%	10.260	12.305	8.072	733	879	577	52,4%
Insgesamt	24.467	29.723	18.154	63,7%	45,4%	16.974	20.160	13.148	1.212	1.440	939	53,3%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

6.2.1 Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten

Unter den österreichischen Bundesländern haben eindeutig die WienerInnen die - sowohl brutto als auch netto - höchsten Bezüge aufzuweisen. Bei einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 27.067 € entfielen auf die Männer 31.419 € und auf die Frauen 22.270 €. Damit war Wien auch jenes Bundesland, in dem die Frauen relativ zu den Männern die geringsten Einkommensdefizite aufzuweisen hatten (die Männer verdienen um 41,1% mehr; in der Steiermark waren das 67,8% und in Österreich 64,6%).

Der durchschnittliche Nettomonatsverdienst belief sich in Wien auf 1.321 €. Der Einkommensvorteil der Männer betrug in der Nettoberechnung 34,1% (in der Steiermark 57,1% und in Österreich 54,1%), also wesentlich weniger als im Bruttovergleich, wobei diese Werte (wie 2003) gegenüber dem Vorjahr zu Gunsten der Männer gestiegen sind (außer in Wien), sowohl netto als auch brutto, während in den Jahren 2001 und 2002 das Gegenteil der Fall war.

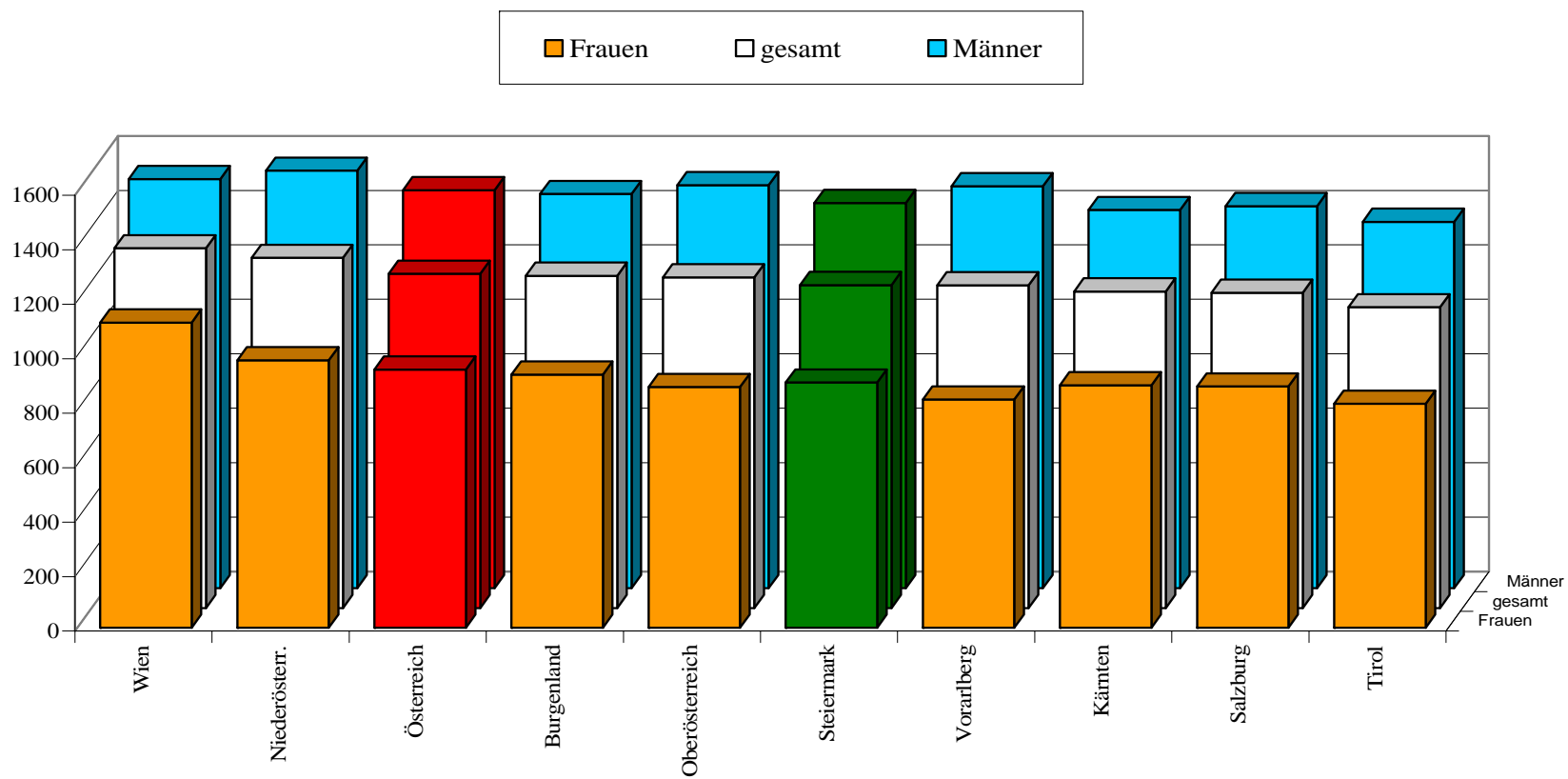
Im Übrigen verdienen die Wiener mit monatlich netto 1.502 € inzwischen deutlich weniger als die Niederösterreicher, die auf 1.533 € kommen. Jedoch verdienen die Wienerinnen mit 1.120 € weiterhin weitaus mehr als die Niederösterreicherinnen, die auf 982 € kommen und damit aber noch immer deutlich vor allen anderen Bundesländern liegen (siehe auch Grafik 8).

Wo befindet sich die Steiermark relativ zu den anderen Bundesländern?

Mit einem durchschnittlichen Einkommen von **23.701 € brutto pro Jahr** liegen die **Steirer und Steirerinnen 2004** weiterhin vor (2000 noch knapp hinter) den SalzburgerInnen (23.303 €) und erreichen damit im Bundesländervergleich deutlich vor den KärntnerInnen (23.271 €) und den TirolerInnen (22.137 €) die 6. Stelle, wobei sich hier offensichtlich die zahlreichen gering bezahlten Jobs in den Tourismusregionen der 3 letztgereihten Bundesländer stark auswirken.

Grafik 8

Netto-Monatseinkommen der Österreicher und Österreicherinnen 2004 in €



Anmerkung: sämtliche unselbständig Beschäftigte, inkl. Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte; ohne Pensionisten

Das monatliche Nettoeinkommen entspricht dem 14. Teil des Jahresnettoeinkommens

Quelle: Statistik Austria

6.2.2 Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen

Anhand der Daten aus der folgenden Tabelle 8 kann der Frage nachgegangen werden, wie viel Männer mehr verdienen als Frauen:

Bundesland	insgesamt			Männer			Frauen			p.K.	abs.
	Fälle	Bruttobezüge i. Tsd	pro Kopf	Fälle	Bruttobezüge i. Tsd	pro Kopf	Fälle	Bruttobezüge i. Tsd	pro Kopf	M:F	M:F
Burgenl.	120.393	2.928.334	24.323	67.510	1.991.452	29.499	52.883	936.882	17.716	66,5%	112,6%
Kärnten	233.666	5.437.705	23.271	127.610	3.624.536	28.403	106.056	1.813.169	17.096	66,1%	99,9%
Niederöst.	692.537	18.018.384	26.018	381.441	12.112.261	31.754	311.096	5.906.123	18.985	67,3%	105,1%
Oberöst.	628.616	15.336.887	24.398	348.028	10.610.500	30.487	280.588	4.726.387	16.845	81,0%	124,5%
Salzburg	242.092	5.641.467	23.303	127.234	3.687.538	28.982	114.858	1.953.929	17.012	70,4%	88,7%
Steierm.	515.570	12.219.394	23.701	285.576	8.257.013	28.914	229.994	3.962.381	17.228	67,8%	108,4%
Tirol	320.205	7.088.453	22.137	172.578	4.775.215	27.670	147.627	2.313.238	15.669	76,6%	106,4%
Vorarlb.	155.590	3.735.196	24.007	84.523	2.597.108	30.727	71.067	1.138.088	16.014	91,9%	128,2%
Wien	719.363	19.471.260	27.067	377.197	11.851.096	31.419	342.166	7.620.164	22.270	41,1%	55,5%
Österr.	3.628.032	89.877.080	24.773	1.971.697	59.506.719	30.180	1.656.335	30.370.361	18.336	64,6%	95,9%
Ausland	65.137	829.672	12.737	44.409	631.984	14.231	20.728	197.688	9.537	49,2%	219,7%
unbekannt	33.901	482.683	14.238	17.526	307.753	17.560	16.375	174.930	10.683	64,4%	75,9%
Insgesamt	3.727.070	91.189.435	24.467	2.033.632	60.446.456	29.723	1.693.438	30.742.979	18.154	63,7%	96,6%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

3.727.070 Arbeitnehmer hatten im Jahr 2004 ein Bruttoeinkommen von 91.189.435.000 € (91 Milliarden 189 Millionen 435 Tausend). Davon entfielen auf (leicht gestiegene) 2.033.632 Männer 60,4 Milliarden, auf weiter deutlich gestiegene 1.693.438 Frauen 30,7 Milliarden.

Die Männer verdienen in Summe also fast doppelt soviel wie die Frauen bzw. annähernd zwei Drittel des gesamten erzielten Einkommens, die Frauen folglich ein Drittel. Diese Differenzen sind in einzelnen Bundesländern teilweise beträchtlich höher.

In Vorarlberg beträgt dieser Unterschied 128% und in Oberösterreich 124%, beide Male niedriger als 2003. Am geringsten ist diese Differenz in Wien mit lediglich 56% - kein anderes Bundesland kommt auch nur in die Nähe dieses Wertes (siehe letzte Spalte in Tabelle 8). Wien hatte 2004 (zusammen mit Salzburg) mit 47 ½ % auch den höchsten Frauenanteil an den Arbeitnehmern (siehe nochmals Tabelle 7, Spalte Frauenquote).

Selbstverständlich sollte der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen pro Kopf zitiert werden: Die **Männer verdienen 2004** insgesamt pro Kopf 29.723 € und damit um 11.569 € bzw. **63,7% (das sind deutlich weniger als zwei Drittel) mehr als die Frauen**, die im Durchschnitt 18.336 € oder 38,9% weniger verdienen, was in etwa dem Wert des Vorjahres entspricht und damit 2004 keine weitere Verringerung der Einkommensdifferenz (2001: -39%, 2000: -40%) stattgefunden hat.

In der Steiermark sind die Einkommensdefizite der Frauen nach der Lohnsteuerstatistik 2004 etwas höher als im gesamten Bundesgebiet. **Das durchschnittliche Bruttoeinkommen eines männlichen Arbeitnehmers in der Steiermark belief sich 2004 auf 28.914 € und war damit um 67,8% höher als jenes der weiblichen Arbeitnehmer, welches 17.228 € betrug (und damit um 40,4% niedriger war als das Einkommen der Männer).**

Im **Nettoeinkommen** verringert sich der Unterschied auf 57,1% Einkommensvorteil der Männer (bzw. 36,3% Einkommensnachteil der Frauen), wobei prinzipiell anzumerken ist, dass bei den bisher hier betrachteten Lohnsteuerdaten das Beschäftigungsausmaß nicht berücksichtigt wird und damit die geringeren durchschnittlichen Einkommen bei den Frauen auch darauf zurückzuführen sind, dass der Anteil an **Teilzeitbeschäftigten** bei Frauen beträchtlich höher als bei Männern ist (Frauen 44%, Männer nur rund 4% (Labour-Force-Konzept, Steiermark, Mikrozensus 2004), laut vorliegender Lohnsteuerstatistik 2004 Frauen genau 43,6% (von 40,5% in Graz-Stadt bis 49,1% in Knittelfeld), Männer allerdings 8,9% und damit viel höher als beim Mikrozensus, regional beginnend mit 5,4% in Mürzzuschlag bis 9,4% in Weiz und gar 15,5% in Graz-Stadt!).

Da seit 2002 auch die Teilzeitbeschäftigung in den Daten der Lohnsteuerstatistik abrufbar ist, kann man sich die Einkommensunterschiede speziell nach Geschlecht (plus Stellung im Beruf) auch getrennt nach **Voll- und Teilzeit** ansehen, um die Verzerrung zwischen Männern und Frauen aufgrund der stark unterschiedlichen Teilzeitquoten (siehe oben) auszuschalten.

So betrug beispielsweise 2004 in der Steiermark das Durchschnittseinkommen (**brutto**) bei Vollzeit für Männer 30.670 € (von 26.605 € in Feldbach bis 35.037 € in Graz-Stadt) und für Frauen 22.178 € (von 18.899 € in Hartberg bis 26.650 € in Graz-Stadt), **Männer verdienen damit also „nur“ mehr um 38,3% mehr als Frauen, im Vergleich zu plus 67,8% ohne Voll-/Teilzeit-Unterscheidung.** Die Bandbreite reichte dabei von 26,8% Unterschied in Radkersburg bis 58,9% in Mürzzuschlag. Umgekehrt verdienen die Frauen landesweit in Vollzeit um 27,7% weniger als die Männer, in Radkersburg nur 21,2% weniger, in Mürzzuschlag 37,1%.

Bei den **Teilzeitbeschäftigten** ergibt sich ein gänzlich anderes Bild: **Hier verdienen die etwa 25.000 Männer mit 10.623 € im Landesschnitt sogar etwas weniger als die rund 100.000 Frauen mit im Durchschnitt 10.788 €**

Extra betrachten kann man in diesem Zusammenhang auch noch die beiden großen Gruppen der Angestellten und Arbeiter. So betrug das Durchschnittseinkommen der vollzeitbeschäftigten **Arbeiter** 2004 genau 23.400 € (von 19.507 € in Graz-Stadt (!) bis 26.682 € in Mürzzuschlag), das der Arbeiterinnen 14.711 € (von nur 11.200 € in Murau bis 16.144 € in Deutschlandsberg), der Unterschied war also mit plus 59,1% für die Männer beträchtlich! Die Einkommen der teilzeitbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind auf sehr niedrigem Niveau (unter 6.700 €!) in etwa gleich hoch, bei etwas über den Gesamtwerten liegenden Teilzeitquoten (rund die 50% bei den Frauen!).

Auf weit höherem Einkommensniveau bewegen sich die **Angestellten**, mit einem Durchschnitt von beachtlichen 41.521 € für vollzeitbeschäftigte Männer (von 35.685 € in Hartberg bis über 44.600 € in Graz-Stadt und Umgebung) und 24.817 € für Frauen (von 21.714 € in Hartberg bis 27.952 € in Graz-Stadt), der Unterschied war mit einem Plus von 67,3% für die Männer sogar noch größer als bei den Arbeitern und sogar fast so hoch wie insgesamt ohne Unterscheidung nach Voll- und Teilzeit! Die Einkommen der teilzeitbeschäftigten Männer sind bei den Angestellten mit 14.547 € weit mehr als doppelt so hoch wie bei den Arbeitern, mit 12.778 € bei den Frauen zwar deutlich geringer, aber noch immer fast doppelt so hoch wie zuvor bei den ArbeiterInnen!

Man sieht bei der Betrachtung nach Voll- und Teilzeit also, dass dadurch ein markanter Teil der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede erklärt und quantifiziert werden kann, aber bei weitem nicht der gesamte Unterschied, worauf im Kapitel 7.2 noch näher eingegangen wird.

6.2.3 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich

Tabelle 9: Jahreseinkommen der Arbeitnehmer 2004 nach Bezugsstufen (in €)

Einkommen		Arbeitnehmer insgesamt		Arbeitnehmer - Männer		Arbeitnehmer - Frauen		
von	bis (in Tsd. €)	Fälle	mittel	Fälle	mittel	Fälle	mittel	F-Anteil
0	2	326.223	924	145.256	922	180.967	926	55,5%
2	4	192.638	2.915	80.642	2.878	111.996	2.942	58,1%
4	6	160.290	4.917	60.634	4.970	99.656	4.884	62,2%
6	8	154.590	6.991	66.710	6.972	87.880	7.006	56,8%
8	10	149.879	8.988	56.981	8.974	92.898	8.997	62,0%
10	15	370.294	12.514	126.347	12.501	243.947	12.521	65,9%
15	20	395.242	17.529	156.179	17.686	239.063	17.427	60,5%
20	25	454.945	22.513	255.565	22.626	199.380	22.367	43,8%
25	30	424.195	27.402	278.467	27.429	145.728	27.350	34,4%
30	40	519.947	34.368	359.980	34.405	159.967	34.283	30,8%
40	50	257.497	44.492	182.808	44.528	74.689	44.405	29,0%
50	70	198.823	57.977	156.656	58.180	42.167	57.225	21,2%
70	100	82.980	81.481	71.499	81.613	11.481	80.656	13,8%
100	150	28.145	117.806	25.329	117.918	2.816	116.804	10,0%
150	200	6.184	170.231	5.658	170.330	526	169.163	8,5%
200	und mehr	5.198	327.026	4.921	328.302	277	304.350	5,3%
Österreich gesamt		3.727.070	24.467	2.033.632	29.723	1.693.438	18.154	45,4%
0 bis 48,3 ⁵		3.411.635	19.802	1.772.923	22.796	1.638.712	16.563	48,0%
über 48,3		315.435	74.918	260.709	76.830	54.726	65.813	17,3%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

⁵ Höchstbeitragsgrundlage 2004, laufender Bezug (Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.)

Wie aus Tabelle 9 (siehe oben) ersichtlich ist, sinkt mit einem Ansteigen der Bruttobezugsstufen der Anteil der Frauen an den Arbeitnehmern. Während der Frauenanteil in den niedrigeren Bezugsstufen (von 0-20.000 €) um die 60% beträgt, fällt er in der Bezugsstufe von 20-25.000 € bereits deutlich unter seinen bundesweiten Durchschnittswert von 45,4%. Von da an sinkt er kontinuierlich und unterschreitet in der Bezugsstufe von 150-200.000 € die 10% Marke.

Von den insgesamt 39.527 Personen (1,1% aller Arbeitnehmer), die 2004 ein jährliches Bruttoeinkommen von über 100.000 € erzielten, waren 35.908 Männer (90,8%) und nur 3.619 Frauen (9,2%), womit deren Anteil auf sehr niedrigem Niveau von 2003 auf 2004 konstant geblieben ist.

Die ASVG-Höchstbeitragsgrundlage betrug 2004 48.300 € jährlich. Insgesamt hatten 315.435 (8,5%) unselbständig Erwerbstätige (260.709 Männer und 54.726 Frauen) Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage. Somit hatte etwa jeder 8. unselbständig erwerbstätige Mann und jede 31. Frau ein Einkommen über diesem Betrag. Jeder 57. (2003: 59., 2002: 62.) Mann und jede 468. (2003: 476., 2002: 550.) Frau hatten ein Brutto-Einkommen über 100.000 €

6.2.4 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark

Tabelle 10: Jahreseinkommen der Arbeitnehmer 2004 nach Bezugsstufen (in €)

Einkommen		Arbeitnehmer insgesamt		Arbeitnehmer - Männer		Arbeitnehmer - Frauen		
von	bis (in Tsd. €)	Fälle	mittel	Fälle	mittel	Fälle	mittel	F-Anteil
0	2	40.852	928	17.026	940	23.826	920	58,3%
2	4	26.016	2.918	10.348	2.857	15.668	2.957	60,2%
4	6	21.144	4.911	7.413	4.986	13.731	4.871	64,9%
6	8	21.660	6.998	8.938	6.956	12.722	7.027	58,7%
8	10	21.332	8.990	7.607	8.973	13.725	9.000	64,3%
10	15	53.270	12.534	16.517	12.549	36.753	12.528	69,0%
15	20	55.887	17.493	22.334	17.695	33.553	17.359	60,0%
20	25	67.394	22.559	40.592	22.668	26.802	22.396	39,8%
25	30	63.019	27.385	44.290	27.416	18.729	27.312	29,7%
30	40	72.837	34.316	53.966	34.313	18.871	34.323	25,9%
40	50	34.741	44.444	25.101	44.471	9.640	44.372	27,7%
50	70	24.026	57.873	19.406	58.097	4.620	56.933	19,2%
70	100	9.515	81.259	8.423	81.367	1.092	80.424	11,5%
100	150	2.973	117.320	2.747	117.465	226	115.562	7,6%
150	200	513	169.175	487	169.076	26	171.038	5,1%
200	und mehr	391	317.691	381	318.604	10	282.900	2,6%
Steiermark gesamt		515.570	23.701	285.576	28.914	229.994	17.228	44,6%
0 bis 48,3 ⁶		478.633	19.997	254.453	23.478	224.180	16.047	46,8%
über 48,3		36.937	71.691	31.123	73.356	5.814	62.775	15,7%

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

⁶ Höchstbeitragsgrundlage 2004, laufender Bezug (Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.)

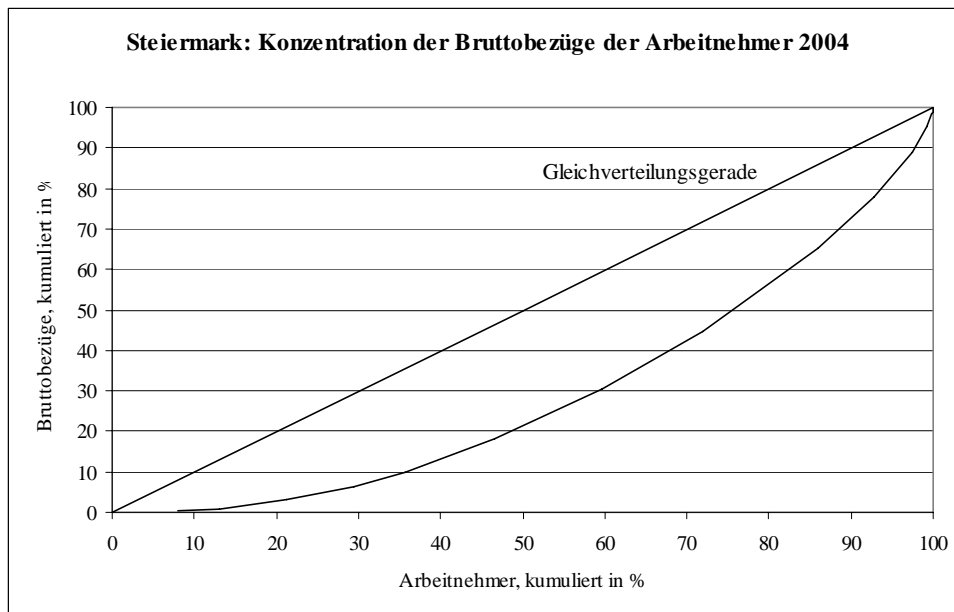
Wie aus Tabelle 10 (siehe oben) ersichtlich ist, verteilen sich die Einkommen in der Steiermark ähnlich auf die einzelnen Bezugsstufen wie in ganz Österreich, wenngleich auf etwas niedrigerem Niveau und mit geringeren Anteilen der Frauen in den höheren Bezugsstufen. Besonders deutlich werden diese beiden Aussagen bei den Spitzeneinkommen ab 100.000 € belegbar, wo der Frauenanteil in der Steiermark nur 6,8% ausmacht im Vergleich zu 9,2% in Österreich insgesamt. Auch weist nur jeder 62. steirische Mann ein derartiges Einkommen auf (in Österreich immerhin jeder 57.) und jede 878. Frau (in Österreich jede 468.!).

So hat noch immer knapp mehr als ein Viertel der Arbeitnehmer ein Bruttojahreseinkommen von unter 10.000 € wobei aber zu beachten ist, dass in den untersten Bezugsstufen viele geringfügig Beschäftigte, Lehrlinge, Arbeitnehmer mit Teilzeitarbeit und nicht ganzjährig Beschäftigte zu finden sind.

Fast die Hälfte aller Arbeitnehmer (genau 46,6%) verdienten 2004 weniger als 20.000 € fast drei Viertel (71,9%) weniger als 30.000 € Knapp jeder 7. Arbeitnehmer (14%) verdiente über 40.000 € brutto, die ASVG-Höchstbeitragsgrundlage von 48.300 € (laufender Bezug!) wurde von 7,2% überschritten, über 50.000 € waren es 7,3% und über der (früher) magischen Grenze von einer Million Schilling (72.673 €) lagen annähernd $2\frac{1}{2}$ % aller Arbeitnehmer.

Weiters kann in Form von sogenannten Lorenzkurven dargestellt werden, wie weit die Verteilung der Bruttobezüge von einer Gleichverteilung abweicht. Aus der folgenden Grafik 9 ist z.B. abzulesen, dass auf 60% der Arbeitnehmer nur rund 30% der gesamten Bruttobezüge entfallen. Das Verhältnis der Fläche zwischen der Gleichverteilungsgeraden und der Lorenzkurve zur gesamten Dreiecksfläche – das sogenannte „Lorenzsche Konzentrationsmaß K“ oder „Gini-Koeffizient“ - ist ein Maß für den Grad der Konzentration, d.h. die Abweichung von der Gleichverteilung (siehe folgende **Grafik 9**).

Für die Bruttobezüge der Arbeitnehmer kann für 2004 ein Wert von $K_{04}=0,41$ errechnet werden, dieser Wert betrug 1994 noch $K_{94}=0,40$, d.h. **die Konzentration der Einkommen hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht**, im Vergleich zu Österreich insgesamt ($K_{04}=0,44$) ist sie aber noch immer vergleichsweise niedrig.



6.2.5 Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark

Tabelle 11 (nächste Seite) liefert in Verbindung mit **Grafik 10** einen umfassenden Überblick über die regionalen Einkommensverhältnisse in der Steiermark für das Jahr 2004.

Das **höchste Einkommen** erzielten jene unselbständig Beschäftigten, die **in Graz-Stadt** wohnhaft waren: Ihr Jahres-Brutto-Einkommen belief sich auf 26.230 € im Durchschnitt. Ebenfalls gab es (deutlich gesunkene) 107.691 Arbeitnehmer, 56.358 Männer, die im Mittel 31.322 € verdienen und 51.333 Frauen, deren durchschnittliches Einkommen 20.640 € betrug.

Mit **Graz-Umgebung** gab es (nur) einen weiteren und somit zweiten Bezirk, deren Bewohner ein Einkommen erzielten, das **über dem bundesweiten Durchschnitt** von 24.467 € lag – sie verdienen 25.820 €, wobei die Männer im Durchschnitt ein Einkommen von 32.088 € (Österreich 29.723 €) und die Frauen ein Einkommen von 18.320 € erreichten (Österreich 18.154 €). In der Steiermark gab es somit mit Graz-Stadt und Umgebung im Gegensatz zu 2003 zwei Bezirke (2003 nur Graz-Stadt), in denen auch das Einkommen der Frauen über dem Bundesdurchschnitt lag).

Die **geringsten Einkommen** wurden nach der wie erwähnt wohnortbezogen ausgewerteten Lohnsteuerstatistik 2004 in den ländlichen Bezirken **Feldbach** (20.929 €), **Hartberg** (21.083 €), **Murau** (21.323 €) und **Radkersburg** (21.515 €) erzielt.

Abschließend zu diesem Kapitel liefern wir eine kurze Beschreibung der **Grafik 10**: Die 17 politischen Bezirke sind nach dem durchschnittlichen Gesamteinkommen gereiht (mittlere Reihe). Um eine rasche Vergleichbarkeit mit den Referenzgrößen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie der Steiermark zu gewährleisten, wurden auch diese beiden Reihen integriert.

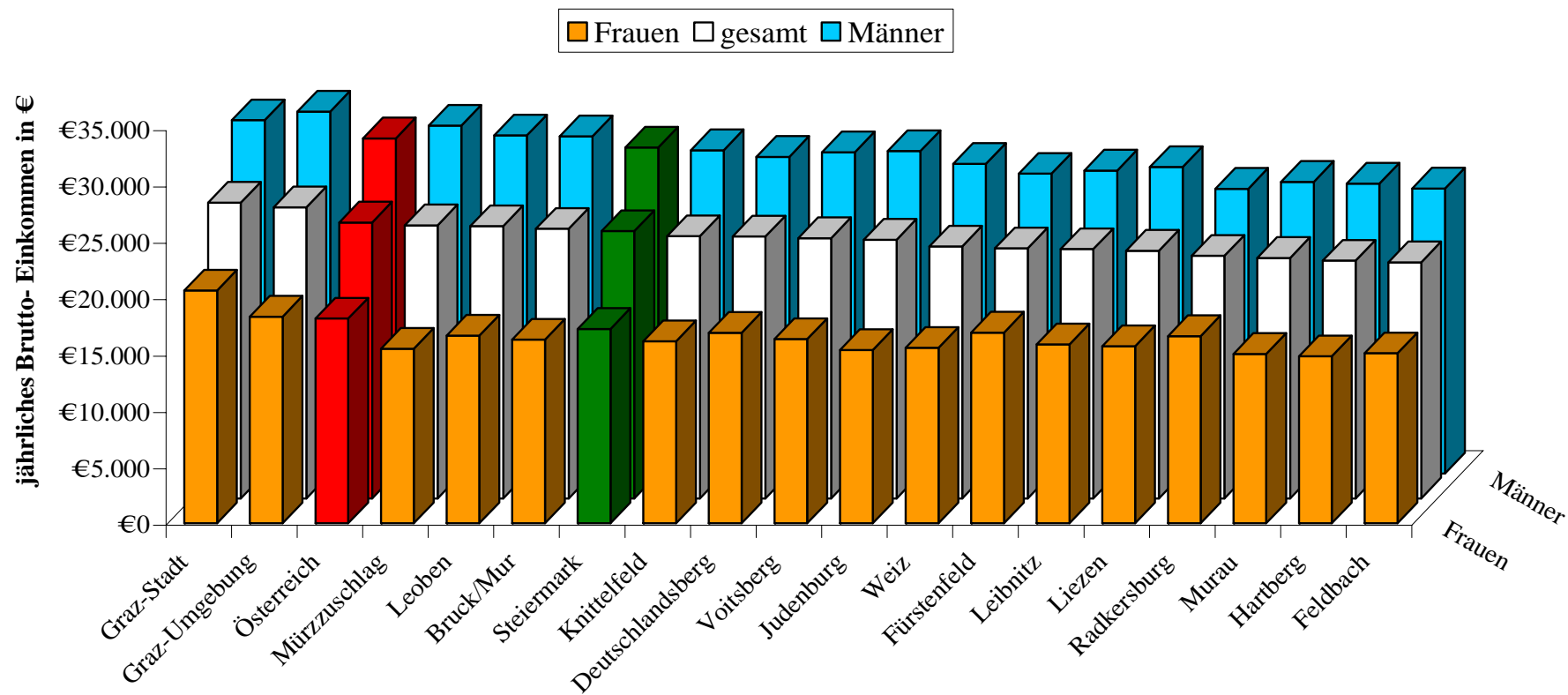
Tabelle 11 Regionales Einkommen der Arbeitnehmer in € nach Lohnsteuerstatistiken 2004

Bezirk	Ø			gesamt			Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	M : F	Fälle	btto. Bezug	Ø	Fälle	btto. Bezug	Fälle	btto. Bezug
Graz-Stadt	31.322	20.640	51,8%	107.691	2.824.776	26.230	56.358	1.765.252	51.333	1.059.524
Bruck/Mur	29.906	16.281	83,7%	26.606	636.168	23.911	14.898	445.546	11.708	190.622
Deutschlandsberg	28.082	16.893	66,2%	26.700	620.025	23.222	15.102	424.096	11.598	195.929
Feldbach	25.275	15.078	67,6%	29.350	614.273	20.929	16.841	425.657	12.509	188.616
Fürstenfeld	26.582	16.919	57,1%	10.307	228.584	22.178	5.609	149.099	4.698	79.485
Graz-Umgebung	32.088	18.320	75,2%	62.254	1.607.373	25.820	33.910	1.088.120	28.344	519.253
Hartberg	25.699	14.802	73,6%	28.174	593.991	21.083	16.239	417.327	11.935	176.664
Judenburg	28.594	15.367	86,1%	19.222	441.063	22.946	11.014	314.929	8.208	126.134
Knittelfeld	28.676	16.137	77,7%	12.347	287.037	23.248	7.002	200.786	5.345	86.251
Leibnitz	26.868	15.863	69,4%	33.109	731.994	22.109	18.790	504.845	14.319	227.149
Leoben	29.981	16.635	80,2%	27.100	654.128	24.138	15.235	456.758	11.865	197.370
Liezen	27.173	15.700	73,1%	32.581	715.300	21.955	17.762	482.648	14.819	232.652
Mürzzuschlag	30.850	15.475	99,3%	16.816	407.291	24.220	9.565	295.079	7.251	112.212
Murau	25.860	15.024	72,1%	12.131	258.673	21.323	7.052	182.367	5.079	76.306
Radkersburg	25.250	16.588	52,2%	9.767	210.140	21.515	5.556	140.287	4.211	69.853
Voitsberg	28.484	16.332	74,4%	22.767	525.474	23.081	12.643	360.128	10.124	165.346
Weiz	27.459	15.558	76,5%	38.648	863.106	22.332	22.000	604.089	16.648	259.017
NUTS III - Einheiten										
Graz	31.610	19.815	59,5%	169.945	4.432.149	26.080	90.268	2.853.372	79.677	1.578.777
Liezen	27.173	15.700	73,1%	32.581	715.300	21.955	17.762	482.648	14.819	232.652
Östl. Oberstmk.	30.162	16.228	85,9%	70.522	1.697.587	24.072	39.698	1.197.383	30.824	500.204
Oststeiermark	26.213	15.472	69,4%	116.246	2.510.094	21.593	66.245	1.736.459	50.001	773.635
West- u. Südstmk.	27.701	16.327	69,7%	82.576	1.877.493	22.737	46.535	1.289.069	36.041	588.424
Westl. Oberstmk.	27.848	15.494	79,7%	43.700	986.773	22.581	25.068	698.082	18.632	288.691
Steiermark	28.914	17.228	67,8%	515.570	12.219.396	23.701	285.576	8.257.013	229.994	3.962.383
Österreich	29.723	18.154	63,7%	3.727.070	91.189.435	24.467	2.033.632	60.446.455	1.693.438	30.742.980

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 10

Einkommensgefälle in der Steiermark nach Lohnsteuerstatistiken 2004



Quelle: Statistik Austria; Darstellung: LASTAT Steiermark

7 Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen

7.1 Quellenunterschiede

Wie oben dargelegt wurde, stehen zwei unterschiedliche Datenquellen jährlich zur Verfügung, welche zur Abbildung regionaler Einkommensverhältnisse auf Bezirksebene herangezogen werden. Ihre Ausrichtung und ihre Erfassungsmethode ist unterschiedlich.

Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methoden her nicht beziehungsweise **nur bedingt vergleichbar**. Naturgemäß auftretende Unterschiede haben im Wesentlichen folgende Ursachen:

Die Daten vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger beziehen sich auf das am **Arbeitsort** erzielte mittlere sozialversicherungspflichtige Einkommen. Der **Vollständigkeitsgrad** ist eingeschränkt, weil einerseits Lehrlinge und vor allem aber die pragmatisierten Bediensteten des öffentlichen Dienstes nicht erfasst werden und andererseits die Einkommensspitzen durch die Höchstbeitragsgrenze nicht einbezogen werden können. Beides spielt aber insbesondere in der Beurteilung der Landeshauptstadt Graz nach beiden Quellen eine wesentliche Rolle. Die Darstellung der Einkommen erfolgt in Bruttobezügen, wobei das Durchschnittseinkommen über den Median ermittelt wird. Die Monatswerte ergeben sich aus der Bruttobezugssumme dividiert durch die Anzahl der Versicherungstage multipliziert mit 30.

Die Einkommenswerte aus den Sozialversicherungsdaten sind daher ein guter Indikator für die Verdienstchancen in einer Region als Wirtschaftsstandort und Arbeitsort.

Die Daten aus der Lohnsteuerstatistik beziehen sich nicht auf den **Arbeitsort**, sondern auf den **Wohnort**. Sie lassen Einkommensberechnungen für alle Unselbstständigen sowohl brutto wie auch netto zu. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass alle Bezüge in voller Höhe erfasst sind, insbesondere auch jene Bezugsbestandteile, die über der Höchstbeitragsgrundlage für die Sozialversicherung liegen. Diese Datenquelle kann von daher als vollständig angesehen werden. Das „Durchschnittseinkommen“ wird über das arithmetische Mittel errechnet. Die Monatswerte ergeben sich aus der jeweiligen Jahressumme dividiert durch 12 (brutto, wie bei den Sozialversicherungsdaten) bzw. 14 (für Berechnungen des Nettoeinkommens).

Die Einkommenswerte aus der Lohnsteuerstatistik sind daher ein guter Indikator für monetäre Größen, die in einer Region als Wohnort dem Durchschnittsarbeitnehmer für den Verbrauch zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend halten wir fest, dass zwischen den am Arbeitsort erzielten und dem am Wohnort zur Verfügung stehenden Einkommen Unterschiede bestehen, die sich zum einen durch den nicht identischen Grad an Vollständigkeit in zweierlei Hinsicht ergeben (bezogen auf den erfassten Personenkreis sowie auf die tatsächliche Einkommenshöhe), zum anderen bestehen aber auch **Pendleraktivitäten**. Vielfach wird gerade dadurch ein (zumeist) höheres Einkommen „importiert“. Dies ist aber als Einflussgröße auf das Einkommen am Wohnort nicht direkt messbar.

Um zumindest Größenordnungen dieser Pendleraktivitäten im Jahr 2001 sichtbar zu machen, werden in **Tabelle 12** jene (im Vergleich zu 1991 durchwegs deutlich gestiegenen) Anteile an Beschäftigten am Wohnort ausgewiesen, die einen Arbeitsort außerhalb des Wohnbezirkes zum Zeitpunkt der **Volkszählung 2001** hatten, wobei der Anteil in Graz-Umgebung mit mehr als drei Fünftel naturgemäß weitaus am höchsten ist, jedoch auch die Bezirke Leibnitz, Fürstenfeld, Voitsberg, Feldbach, Radkersburg, Hartberg, Knittelfeld, Murau, Deutschlandsberg und Weiz weisen hohe Auspendleranteile von einem Drittel und mehr auf.

Tabelle 12 Steiermark (VZ 2001): Bezirkweise Auspendler in Relation zu den Beschäftigten am Wohnort (ohne Pers. in Karenz)

Bezirk	Beschäftigte am Wohnort (ohne Personen in Karenz)	davon Auspendler über die Bezirksgrenze hinaus ¹⁾	
	Absolut	absolut	in %
Graz-Stadt	101.110	17.112	16,9
Bruck an der Mur	27.064	6.062	22,4
Deutschlandsberg	27.258	9.181	33,7
Feldbach	30.776	11.554	37,5
Fürstenfeld	10.379	4.038	38,9
Graz-Umgebung	61.282	37.201	60,7
Hartberg	30.704	11.220	36,5
Judenburg	19.459	4.658	23,9
Knittelfeld	12.518	4.472	35,7
Leibnitz	33.665	14.038	41,7
Leoben	26.987	5.558	20,6
Liezen	34.874	5.330	15,3
Mürzzuschlag	17.524	4.973	28,4
Murau	13.217	4.489	34,0
Radkersburg	10.528	3.922	37,3
Voitsberg	22.999	8.704	37,8
Weiz	39.223	13.026	33,2

1) in einen anderen Bezirk, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001

7.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer haben nach beiden Datenquellen einen Einkommensvorsprung.

Die Ursachen für geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede sind komplex. Zudem streuen sie regional beträchtlich.

Als Hauptursachen kann festgestellt werden, dass die Verdienstmöglichkeiten im **Sekundärsektor** besser sind als im **Dienstleistungssektor**. Die Produktion ist aber auch in der Steiermark überwiegend männlich besetzt, während Dienstleistungen mehrheitlich Frauensache sind. Hochlohnbranchen sind eher im sekundären Sektor angesiedelt, Niedriglohnbranchen dagegen im Dienstleistungssektor. Hochlohnbranchen im sekundären Sektor haben wiederum hohe Männeranteile.

In den Hochlohnbranchen, wie zum Beispiel Energie, Bergbau, Glaserzeugung oder den Metallberufen streuten die Männeranteile laut Volkszählung 2001 zwischen 80 und 90 Prozent. Andererseits sind eindeutig höhere Frauenanteile in Niedriglohnbranchen zu erkennen: Haushalt: 91%, Herstellung von Bekleidung: 86%, Einzelhandel: 70%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen: 63%.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind daher in den Bezirken mit starken Anteilen im sekundären Sektor wesentlich deutlicher ausgeprägt als in anderen Bezirken. Nach beiden Datenquellen ist dies eindeutig zu erkennen, wobei übereinstimmend der Bezirk Mürzzuschlag herausragt. Nach den Daten der VZ 2001 ist von den in Mürzzuschlag wohnhaften männlichen Berufstätigen fast die Hälfte in Hochlohnbranchen tätig, bei den weiblichen Berufstätigen jedoch nur ein Fünftel. Hinzu kommt, dass die weiblichen Berufstätigen ebenda zu etwa der Hälfte in Niedriglohnbranchen tätig sind.

Neben diesen örtlichen Gegebenheiten gibt es noch eine Anzahl weiterer Faktoren, die sich in der Berechnung von Durchschnittseinkommen auswirken:

Dazu zählen die teilweise geringere Entlohnung von Frauen in der Privatwirtschaft bei gleichen Voraussetzungen, die höheren Anteile von Teilzeitbeschäftigten unter Frauen (siehe Kapitel 6.2.2.), die höheren Anteile von Überstundenleistenden bei Männern, das etwas höhere Durchschnittsalter männlicher Angestellter, die im Schnitt höhere Qualifikation männlicher Angestellter, um die wichtigsten hervorzuheben.

7.3 Regionale Einkommensunterschiede

Die Ursachen für regionale Einkommensdisparitäten sind vielschichtig.

Hauptsächlich handelt es sich jedoch um **strukturelle Faktoren**, die das Einkommensniveau einer Region bestimmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Branchenstruktur, die Ausbildung, das Geschlecht und um die Altersstruktur.

Das Einkommen einer Region ist vor allem stark von der Branchenstruktur geprägt, diese wiederum ist vom Qualifikationsniveau und dem Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte abhängig.

Grundsätzlich ist beim Branchenmix nochmals festzuhalten, dass zwischen Sachgüterproduktion und Dienstleistung ein teilweise starkes Lohngefälle gegeben ist, wodurch Industrieregionen bevorzugt sind. Die Dienstleistungen ihrerseits haben wiederum Lohndisparitäten, die von der Qualifikation, dem Frauenanteil, der Teilzeitquote und der Beschäftigungsdauer (spielt beispielsweise im Tourismusbereich eine große Rolle) beeinflusst sein können.

Die Altersstruktur als Ursache ist verständlich. Ältere Arbeitnehmer erzielen durchschnittlich höhere Einkommen (vergleiche auch Tabellen 2 und 3 sowie Grafiken 3 und 4). Daher werden für Regionen mit Beschäftigten, die einen höheren Altersdurchschnitt aufweisen, tendenziell auch höhere Einkommen zu erwarten sein. Vom Altersaufbau der Gesamtbevölkerung her betrachtet zählen zum Beispiel die Industrieregionen und die Landeshauptstadt Graz zu den demografisch älteren Gebieten, was sich in abgeschwächter Form in der Altersstruktur der Erwerbstätigen niederschlägt.

Für Regionen mit hohen Anteilen von Saisonarbeit (insbesondere Tourismus (vor allem in Liezen) und Baugewerbe) ist auch zu beachten, dass ebenda die Beschäftigungsdauer nicht ganzjährig ist, wodurch sich geringere Jahreseinkommen ergeben.

7.4 Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten

Nach dem **Wohnortkonzept** (Lohnsteuerstatistik) liegen **Graz-Stadt und Graz-Umgebung vor den Industriebezirken**. Nach dem **Arbeitsortkonzept** (Sozialversicherungsdaten) liegt **Mürzzuschlag vor Bruck an der Mur an der Spitze**, Graz-Umgebung bzw. Graz-Stadt liegen knapp hinter Leoben und Judenburg auf den Rängen 5 und 6.

Die **Einkommensunterschiede** nach den angesprochenen beiden Konzepten sind im Endeffekt **nicht als extrem hoch** anzusehen (siehe Tabelle 13). Als Ausnahmen müssen wir speziell die Bezirke Graz-Stadt (Unterschied von 199 € im monatlichen Bruttoeinkommen) und Mürzzuschlag (253 €) gelten lassen. Für die gesamte Steiermark beträgt der Unterschied lediglich 28 €

Durch diese großteils relativ geringen Differenzen darf man sich jedoch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen lassen, dass zwischen dem Einkommen am Wohnort und dem Einkommen am Beschäftigungsort rein konzeptuelle und weitere erhebliche Unterschiede bestehen, die sich jedoch teilweise gegenseitig abschwächen.

Wir werden versuchen, die drei dominierenden Unterschiede größenordnungsmäßig einigermaßen einzuordnen.

1. Die wohl größte Differenz ergibt sich aus der angewandten Berechnungsmethode. Wie wir bereits in Kapitel 3 dargelegt haben, liegt das **Durchschnittseinkommen** für die Gesamtheit der unselbständig Beschäftigten um **10% über** deren **mittlerem Einkommen** (jeweils nach der Lohnsteuerstatistik). Diese Aussage gilt für das Land Steiermark, nicht notwendigerweise jedoch für die einzelnen Bezirke. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass in den einzelnen Bezirken erhebliche Abweichungen diese Faustregel verletzen. Ein exakter Nachweis würde jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen.

2. Der zweite große Unterschied zwischen den beiden dargestellten Statistiken beruht auf der **unterschiedlichen Grundgesamtheit**. Wie o.a. liegen der Statistik des Hauptverbandes alle steuerpflichtigen Arbeiter und Angestellten zu Grunde, die Lohnsteuerstatistik erfasst darüber hinaus jedoch auch Beamte, Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte. Wir werden keine Mutmaßungen darüber anstellen, in wie weit dies die Höhe des ausgewiesenen Einkommens nach oben oder unten verschiebt, sondern halten lediglich fest, dass dieser Einfluss für alle Bezirke ähnlich ist. Wenn wir jedoch die **Tabelle 13** auf der folgenden Seite betrachten, stellen wir fest, dass in einigen wenigen Bezirken, insbesondere in den Bezirken Mürzzuschlag, Bruck an der Mur und Judenburg, das Einkommen nach dem Beschäftigungsort (Hauptverband) deutlich höher ist als nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik).

Eine wichtige Ursache dafür ist nachfolgend beschrieben:

3. Die **Pendlerverflechtung** trägt wesentlich dazu bei, dass die Rangordnung in den beiden dargestellten Statistiken eine Verschiebung erfährt. Zwar kann von der Einkommenshöhe her eine grobe Einteilung der Bezirke in Industriebezirke (tendenziell eher Hochlohnbranche) und Nicht-Industriebezirke erfolgen, diese regionalen Unterschiede würden allerdings nicht die o.a. Verschiebungen in der Rangordnung nach dem Einkommen erklären. Dazu bedarf es eben zusätzlich der Betrachtung der Pendlerverflechtungen. So liegt als Beispiel der Bezirk Mürzzuschlag nach dem Beschäftigungsort an erster Stelle und nach dem Wohnort an 3. Stelle und dürfte daher gerade bei den höher Verdienenden eine Anzahl von Einpendlern aufweisen.

Des Weiteren dürfte eine Reihe von Hauptstädtern in den umliegenden Bezirken in Hochlohnbranchen beschäftigt sein, während gleichzeitig die Einpendler nach Graz eher in schlechter bezahlten Jobs arbeiten als die Grazer selbst.

Tabelle 13: Steiermark: Brutto-Monateinkommen 2004 in € nach Wohnort und Beschäftigungsort (jeweils Jahreseinkommen/12)

	Gesamt					Männer					Frauen				
	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort	Stmk. =100	Differenz	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort	Stmk. =100	Differenz	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort	Stmk. =100	Differenz
Graz-Stadt	1.987	102	2.186	111	-199	2.328	103	2.610	108	-282	1.592	110	1.720	120	-128
Bruck/Mur	2.157	111	1.993	101	164	2.537	112	2.492	103	45	1.370	95	1.357	95	13
Deutschlandsberg	1.910	98	1.935	98	-25	2.206	97	2.340	97	-134	1.407	98	1.408	98	-1
Feldbach	1.603	82	1.744	88	-141	1.926	85	2.106	87	-180	1.213	84	1.257	88	-44
Fürstenfeld	1.720	88	1.848	94	-128	2.063	91	2.215	92	-152	1.341	93	1.410	98	-69
Graz-Umgebung	2.009	103	2.152	109	-143	2.233	98	2.674	111	-441	1.471	102	1.527	106	-56
Hartberg	1.674	86	1.757	89	-83	2.014	89	2.142	89	-128	1.222	85	1.234	86	-12
Judenburg	2.019	104	1.912	97	107	2.318	102	2.383	99	-65	1.311	91	1.281	89	30
Knittelfeld	1.847	95	1.937	98	-90	2.145	95	2.390	99	-245	1.260	87	1.345	94	-85
Leibnitz	1.798	92	1.842	93	-44	2.031	90	2.239	93	-208	1.326	92	1.322	92	4
Leoben	2.048	105	2.011	102	37	2.324	102	2.498	104	-174	1.489	103	1.386	97	103
Liezen	1.804	93	1.830	93	-26	2.099	93	2.264	94	-165	1.418	98	1.308	91	110
Mürzzuschlag	2.271	117	2.018	102	253	2.610	115	2.571	107	39	1.266	88	1.290	90	-24
Murau	1.739	89	1.777	90	-38	2.048	90	2.155	89	-107	1.220	85	1.252	87	-32
Radkersburg	1.730	89	1.793	91	-63	1.914	84	2.104	87	-190	1.280	89	1.382	96	-102
Voitsberg	1.859	95	1.923	97	-64	2.065	91	2.374	99	-309	1.324	92	1.361	95	-37
Weiz	1.898	97	1.861	94	37	2.170	96	2.288	95	-118	1.332	92	1.297	90	35
Steiermark	1.947	100	1.975	100	-28	2.268	100	2.409	100	-141	1.443	100	1.436	100	7

Quellen: Wohnort: Statistik Austria, Beschäftigungsort: HVdSV; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 11

Steiermark (Bezirke): Abweichung der monatlichen Bruttoeinkommen der unselbständig Beschäftigten nach Beschäftigungsort und Wohnort (Steiermark = 100) im Jahr 2004



Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Median (Beschäftigungsort); Statistik Austria, arithmetisches Mittel (Wohnort). Bearbeitung: LASTAT Steiermark

8 Quellenhinweise

- E. Burger Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligungen und Beruf, Sozioökonomische Strukturen und Veränderungen in der steirischen Bevölkerung, in: Steirische Statistiken, Heft 2/1996, Graz 1996
- E. Burger, M. Mayer Binnenwanderung, Pendler und Arbeitsplätze in der Steiermark, in: Steirische Statistiken, Volkszählung 1991, Ergebnisse II, Heft 2/1995, Graz 1995
- Kammer für Arbeiter
und Angestellte für
Steiermark Regionalstatistik Steiermark 2005, Graz 2005
- M. Mayer Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003, in: Steirische Statistiken, Heft 6/2004, Graz 2005
- Statistik Österreich Statistik der Lohnsteuer 2004, Wien 2006
Pendlerstatistik, Volkszählung 2001, Wien 2004

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
Bevölkerung	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirkswise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirkswise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirkswise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 - 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994.....	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999

Bildung (Fortsetzung)	
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 2000	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten 2001	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten 2002	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten 2003	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten 2004.....	9/2005
Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001

Tourismus (Fortsetzung)	
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Unfallgeschehen	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987.....	1/1989
Wohnbaustatistik 1988.....	3/1989
Wohnbaustatistik 1989.....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992

Wohnbau (Fortsetzung)	
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003